



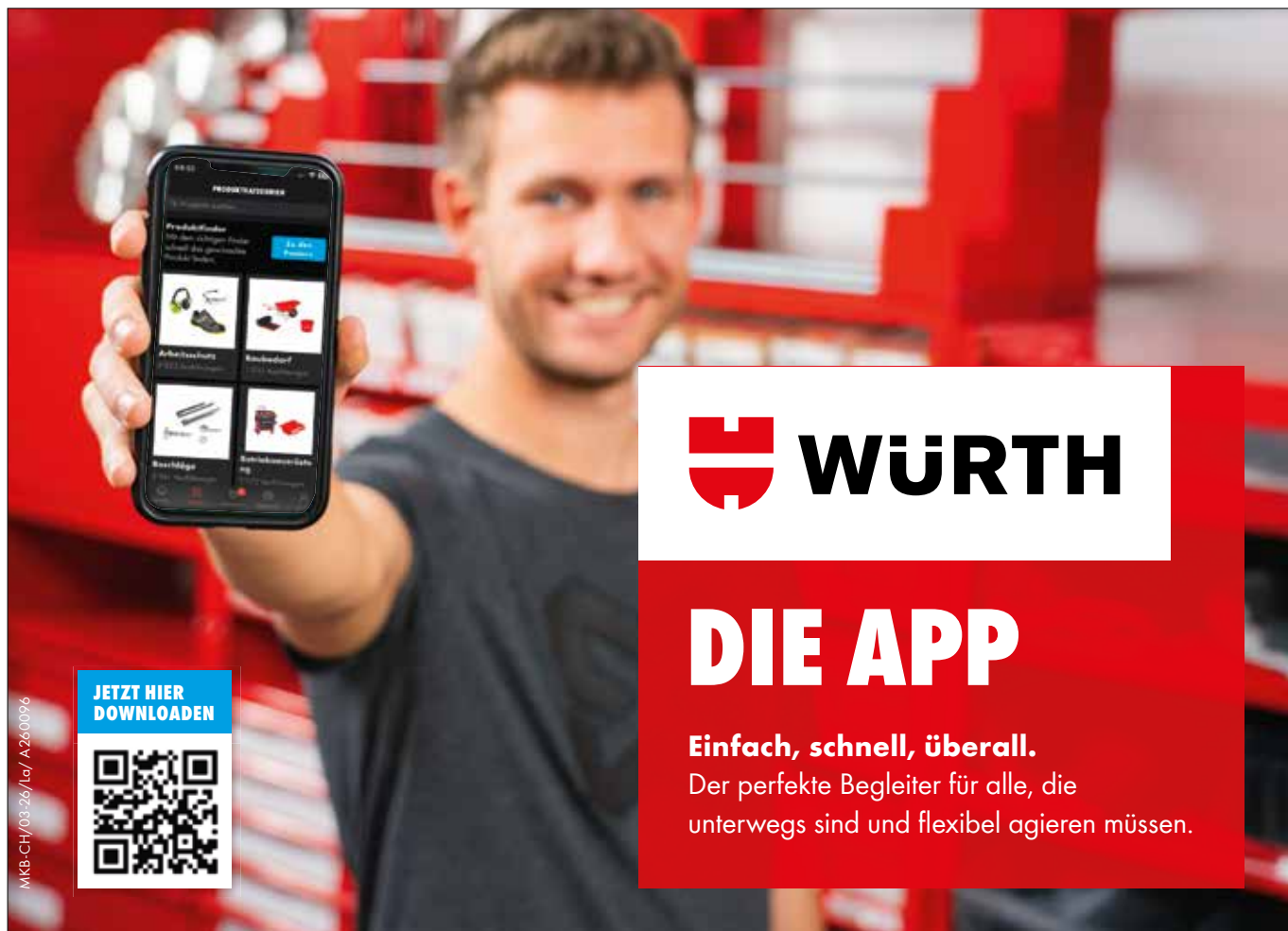
Agroluchs

Magazin 2/2026

Verband Lohnunternehmer Schweiz



**Die Dürre frisst die Ernte.
Seite 3**



DIE APP

Einfach, schnell, überall.

Der perfekte Begleiter für alle, die unterwegs sind und flexibel agieren müssen.

**JETZT HIER
DOWNLOADEN**

MKB-CH/03-26/1a/ A260096

DER SPEZIALIST BEI HITZE- UND TROCKENSTRESS.

- Stärkt die Pflanze • Stabilisiert den Ertrag • Flexibel in der Anwendung

**Hier mehr
erfahren!**

Megafol™

syngenta®
Biologicals

© 2026, Syngenta. Alle Rechte vorbehalten.
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Bitte beachten Sie die Warnhinweise auf
der Packungsaufschrift.



«Die nächste Dürre kommt bestimmt – die Frage ist nur, wer darauf vorbereitet ist.»

Kirsten Müller, Geschäftsführerin

Landwirtschaft im Stresstest

Die Hitze hat die Schweiz seit Wochen im Griff, und ein Ende ist nicht absehbar. Punktuelle Gewitterschauer haben daran nichts geändert. Im Gegenteil: Was fehlt, ist nicht der kurze Regen, sondern tagelanger, gleichmässiger Niederschlag, damit die Böden überhaupt wieder Wasser aufnehmen können.

Die Folgen sind sichtbar – und spürbar. In vielen Betrieben liegen die Nerven blank. Mais ohne Kolben wurde landesweit gehäckselt, gleichzeitig wird hektisch nach Futter gesucht. Die Schlachtzahlen sprechen eine deutliche Sprache: Im Juli wurden laut Proviande rund 3500 Kühe mehr geschlachtet als im Vorjahr. Das ist kein statistischer Ausreisser, sondern ein Alarmsignal.

Auch bei den Zuckerrüben verdichten sich die schlechten Nachrichten. Trockenstress und Rüsselkäfer setzen den Beständen zu, vielerorts drohen Ausfälle. Faule Ware ist nicht lieferfähig, und damit steht nicht nur die Ernte, sondern die gesamte Wertschöpfungskette unter Druck. Die Kampagne wird zur Bewährungsprobe werden.

Diese Situation zwingt zum Nachdenken – und zu unbequemen Fragen. Wasser ist keine Selbstverständlichkeit mehr, sondern ein knappes Gut. Wer jetzt noch glaubt, es handle sich um ein vorübergehendes Extrem, macht es sich zu einfach. Der Umgang mit Wasser gehört ins Zentrum, auf den Betrieben ebenso wie im Alltag.

Und doch: Das Jahr ist nicht nur schwarz. Die Getreide- und Rapsernten sind besser ausgefallen als befürchtet, im Ertrag und Hektolitergewicht. Ein Wermutstropfen bleiben die tiefen Proteingehalte. Es zeigt sich einmal mehr: Die Landwirtschaft bewegt sich zwischen Extremen – und zwischen Überraschungen.

Gerade deshalb gilt: Landwirtschaft ist Unternehmertum. Wer produziert, trägt Risiken. Extreme Jahre sind keine Ausnahme, sondern Teil der Realität. Strategien zur Risikostreuung, zur Anpassung und zur Absicherung sind keine Option, sondern Pflicht. Wer darauf hofft, dass andere die Folgen abfedern, setzt auf das falsche Geschäftsmodell.

Ihre

Kirsten Müller
Geschäftsführerin Verband Lohnunternehmer Schweiz

Verband & Mitglieder

Panorama | Seite 4

Digiflux: Ständerat kippt Meldepflicht
Seite 9

Feldtage 2026 | Seite 10

Image Award 2026 | Seite 12

Gewinner bei JCB | Seite 13

Aus dem Verband | Seite 15

Reise Deluta | Seite 17

Ratgeber & Technik

Wirtschaftsnachrichten | Seite 19

Taschenstatistik | Seite 25

Lohnunternehmer Widmer | Seite 26

Lehrgang Stickstoff Coach | Seite 29

Schweden's Milchviehhaltung | Seite 30

Interview mit Väderstad CEO | Seite 35

Einzelkornsämaschine Tempo | Seite 36

Diesel effizient nutzen | Seite 38

Stellenangebote | Seite 40

Claas Axion 8 | Seite 41

Weiterbildung & Jobs

Schutz vor Cyberangriffen | Seite 44

Weiterbildungsangebote | Seite 46

E-Bikes im Strassenverkehr | Seite 47

Veranstaltungen

Wichtige Termine | Seite 48

Persönlich

Lucas Burkhard von Omya Agro | Seite 50

Impressum

Herausgeber: Verband Lohnunternehmer Schweiz
Rütti 15, 3052 Zollikofen
+41 56 450 99 90, office@agro-lohnunternehmer.ch

Redaktion: Kirsten Müller (Chefredaktorin),
Melina Griffin, Jürg Vollmer, Prof. Ludwig Volk

Foto Titelseite: Kirsten Müller

Gestaltung: atelierzehnder, Bern

Druck: Stämpfli Publikationen AG, Bern

Erscheinungsweise: 3-4 Mal pro Jahr

Inserate + Beilagen: AgriPromo - Ulrich Utiger
+41 79 215 44 01, agripromo@gmx.ch

Panorama

Kurz & bündig



Rückzug angekündigt

Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbands, hat am Bauerntag 2026 in Freiburg angekündigt, im kommenden Jahr nicht mehr zur Wiederwahl anzutreten. Er hielt dort nach eigenen Worten seine letzte Grundsatzrede als DBV-Präsident und machte klar, dass beim Bauerntag 2027 in Aachen Neuwahlen stattfinden sollen. Damit zeichnet sich nach rund 15 Jahren an der Spitze des Bauernverbands ein Führungswechsel ab, der auch inhaltlich und kommunikativ neue Akzente in der deutschen Agrarverbandsarbeit ermöglichen dürfte.



Zuckerrübenanbau wächst



Die Schweizer ZuckerAG hat per 1. April 2026 erstmals seit 2018 wieder mehr als 18000 ha unter Vertrag, rund 500 ha mehr als im Vorjahr. Davon werden etwa 400 ha nach Biorichtlinien bewirtschaftet. Damit steigt die Anbaufläche bereits das vierte Jahr in Folge.

Für die Schweizer Zucker AG ist dies ein wichtiges Signal für die Attraktivität der Kultur und die Versorgung der beiden Zuckerfabriken mit einheimischen Rohstoffen. Langfristig strebt das Unternehmen eine Anbaufläche von 20000 ha an.

Stillstand beim Wachstum – wer nicht beregnen kann.

Die Trockenheit ist unübersehbar: Wo es erlaubt war, sorgte Beregnung für Entlastung. Kaspar Schild und sein Team der Häckslerkette Wittwer (TG) beim Aufstellen der Beregnungsanlage.



McDonald's ist ESAF-Partner

Für das ESAF 2028 in Thun sind die Königspartner bereits komplett. Zu den Hauptsponsoren zählen die Berner Kantonalbank, die Mobiliar, Feldschlösschen, Migros, swisspor, BKW und neu auch McDonald's Schweiz. Die AMAG engagiert sich zudem als Kranz- und exklusiver Mobilitätspartner. McDonald's Schweiz ist für die heimische Landwirtschaft besonders relevant, da das Unternehmen einen grossen Teil seiner Rohstoffe – darunter Rindfleisch, Kartoffeln, Milch und Eier – von Schweizer Produzenten bezieht und damit eine bedeutende Absatzpartnerin der Landwirtschaft ist. Das ESAF findet vom 25. bis 27. August 2028 statt.



Noch nicht Mitglied bei uns?

Gleich Antrag stellen und von den zahlreichen Vorteilen profitieren!



BLW: Datenportal lanciert

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat ein neues Datenportal für Zahlen und Analysen zur Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft online gestellt. Unter data.blw.admin.ch bündelt das BLW seine wichtigsten Datengrundlagen und stellt sie laufend aktualisiert zur Verfügung.



© screenshot

Dank moderner Suchfunktionen, thematischer Tags und interaktiver Visualisierungen finden Fachleute, Verwaltung, Medien und interessierte Öffentlichkeit relevante Informationen schneller und können sie besser nutzen. Datensätze stehen zudem zum Download bereit, sodass Betriebe, Verbände und Forschende eigene Auswertungen erstellen können.

Mit dem neuen Portal löst das BLW den bisherigen Agrarbericht ab. Die Inhalte werden nicht mehr einmal jährlich gebündelt publiziert, sondern fortlaufend in das Datenportal eingespeist. Die bekannte Adresse agrarbericht.ch wird ab Herbst 2026 direkt auf das Datenportal weiterleiten.



20 Jahre Agridea

20 Jahre Agridea – und doch reicht die Geschichte der Organisation weit über dieses Jubiläum hinaus. Die heutige Beratungszentrale steht in einer langen Tradition der landwirtschaftlichen Wissensvermittlung. Gerade mit Blick auf die Agrarpolitik 2030+ gewinnt ihre Rolle als Brücke zwischen Forschung und Praxis weiter an Bedeutung. Denn die Betriebe brauchen künftig mehr Orientierung und Unterstützung, um eigenverantwortlich handeln zu können. An der Jubiläumsfeier würdigte auch BLW-Direktor Christian Hofer die Bedeutung der Agridea. Er erinnerte an seine eigene Zeit als Berater und daran, wie stark ihn die Angebote der Organisation geprägt hätten. Diese seien für ihn «nicht einfach ein Nice-to-have, sondern eine echte Grundlage für die tägliche Arbeit» gewesen.



Zum Jubiläum zeigt sich die Agridea mit einem neuen Logo und einer modernisierten Webseite.

Damit rückt die Organisation ihre zentralen Anliegen – Information, Innovation und Zusammenarbeit – noch stärker ins Blickfeld.



agridea.ch/de/



Generationenwechsel im Verwaltungsrat

Der langjährige Präsident der der Fenaco-Agrargenossenschaft, Pierre-André Geiser, hat sein Amt abgegeben. Die Delegiertenversammlungen am 24. Juni 2026 wählte Jean-Daniel Heiniger als seinen Nachfolger. Mit Heiniger übernimmt ein Vertreter aus der landwirtschaftlichen Praxis die Führung.

Der gelernte Landwirt Jean-Daniel Heiniger (Jahrgang 1975) führt in Eysins (VD) einen Landwirtschaftsbetrieb mit 60 ha Nutzfläche, spezialisiert auf Obst-, Reb- und Ackerbau. Er wurde 2016 in den Verwaltungsrat gewählt und ist seit 2018 Vizepräsident.

Der geplante Wechsel erfolgt in einer Phase, in der die Landwirtschaft mit steigendem Kostendruck, veränderten Konsumentenansprüchen und zunehmenden Anforderungen an Nachhaltigkeit und Effizienz konfrontiert ist.



© fenaco



Ein klares Nein

Ein breit abgestütztes Nein-Komitee hat in Bern den Abstimmungskampf gegen die Ernährungsinitiative lanciert, über die am 27. September 2026 abgestimmt wird. Die Initiative fordert unter anderem eine Erhöhung des Netto-Selbstversorgungsgrads auf mindestens 70% sowie stärkere staatliche Rahmenbedingungen für eine ressourcenschonende, überwiegend pflanzliche Ernährung.



Das Komitee aus Landwirtschaft, Politik, Ernährungswirtschaft, Gewerbe und Gastronomie – unterstützt auch vom Verband Lohnunternehmer Schweiz, der sich aktiv in den Abstimmungskampf einbringt – befürwortet zwar grundsätzlich eine nachhaltigere Ernährung, warnt jedoch vor weitreichenden Eingriffen in Produktion und Konsum. Kritisiert werden insbesondere die vorgesehenen Instrumente und die kurze Umsetzungsfrist. Aus Sicht der Landwirtschaft könnten rasche Systemumstellungen Betriebe wirtschaftlich unter Druck setzen, insbesondere aufgrund langfristiger Investitionen. Zudem wird die Bedeutung der Tierhaltung für Berg- und Grünlandregionen betont. Vertreter von Industrie und Gastronomie befürchten zusätzliche Regulierungen, steigende Kosten und Einschränkungen im Angebot. Auch soziale Folgen wie höhere Lebensmittelpreise stehen im Fokus der Kritik. Das Nein-Komitee will im Abstimmungskampf vor allem auf Zielkonflikte zwischen Selbstversorgung, Konsumfreiheit, Wirtschaftlichkeit und ökologischen Anliegen hinweisen. Befürworter der Initiative sehen darin hingegen einen Schritt hin zu einem nachhaltigeren Ernährungssystem.

«Meine persönliche Herzensempfehlung für dieses Buch. Die Sprache ist leicht und wunderbar. Die Erfahrungen von Marianne haben mich sehr berührt. Ausserdem hat es viele schweizerische Wörter in diesem Buch. Das macht es so nahbar.»

Kirsten Müller



Chefredaktion wieder besetzt

Markus Rösli übernimmt am 1. November 2026 die Position des Chefredaktors des Landwirtschaftsmagazins «die grüne». Gleichzeitig übernimmt er die Funktion als stellvertretender Chefredaktor der «BauernZeitung». Der erfahrene Agrarmedien-Experte war zuvor unter anderem Chefredaktor und Verlagsleiter der «UFA-Revue» und leitet aktuell die Unternehmenskommunikation der Fenaco.



© Rösli



Buchempfehlung «Erdbeeren im Heu»

Autorin: Marianne Stamm-Lehmann

Die schweizerisch-kanadische Agrarjournalistin erzählt die wahre Geschichte ihrer Familie, die 1963 von der Ostschweiz nach Kanada ausgewanderte, um in British Columbia eine eigene Milchfarm aufzubauen. Aus der Sicht der Tochter beschreibt das Buch, wie eine Bauernfamilie den Schritt in die landwirtschaftliche Migration wagt: zwischen Hoffnung auf bessere betriebliche Perspektiven, harter Pionierarbeit und der Frage, wann aus Fremde Heimat wird.



Marianne Stamm lebt im Kanton Schaffhausen.

Damit bietet «Erdbeeren im Heu» einen eindrucksvollen Einblick in die Motive, Risiken und Chancen bäuerlicher Auswanderung – gerade vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen über internationale Fachkräfte, Betriebsverlagerungen und die Suche nach neuen Entwicklungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft.



Bestellung: direkt über den
Buchladen Buchdrucker:
Erbeeren-im-Heu

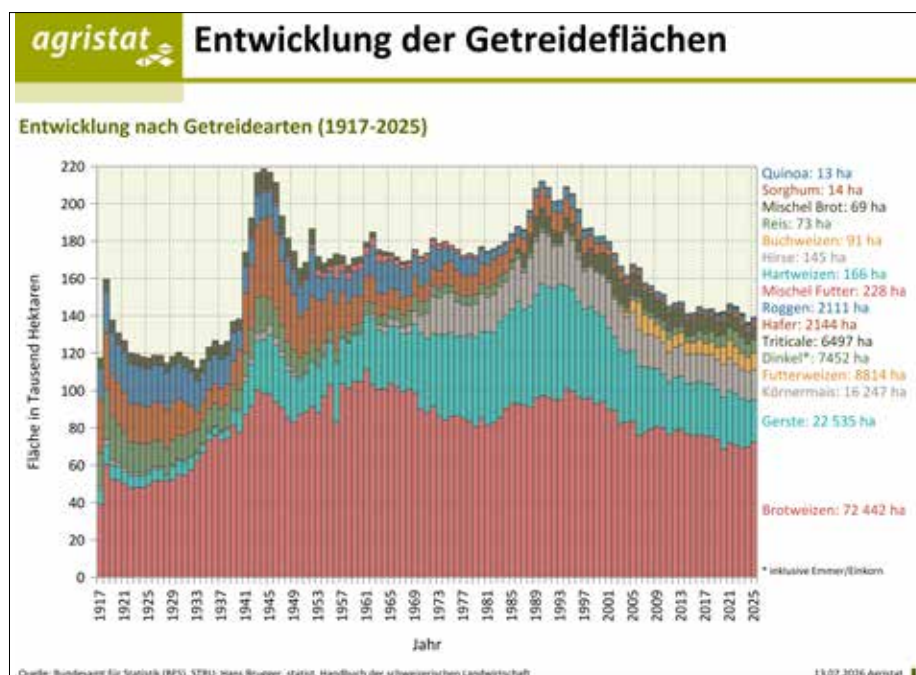




Entwicklung der Getreideflächen nach Arten 1956-2025

Die Statistik zeigt mehrere klare Trends im Ackerbau 2025:

- Ölsaaten:** Rückgang setzt sich fort, insbesondere beim Raps. Hauptgründe sind steigender Krankheits- und Schädlingsdruck, eingeschränkter Pflanzenschutz sowie wirtschaftliche Faktoren. Sonnenblumen und Soja legen leicht zu, können den Rückgang aber nicht ausgleichen.
- Hackfrüchte:** Zuckerrübenfläche wächst deutlich (+3,7 %), auch Kartoffeln nehmen leicht zu (+3,0 %).
- Körnerleguminosen:** deutlicher Einbruch, vor allem bei Eiweisserbsen (-28,7 %) infolge schlechter Erfahrungen im nassen Jahr 2024. Ackerbohnen legen zwar zu, bleiben aber insgesamt weniger bedeutend.
- übrige Kulturen:** Zunahmen bei Silomais (+2,7 %) und Freilandgemüse (+4,6 %).
- Bioackerbau:** weiteres Wachstum (+3,0 %). Treiber ist vor allem Getreide, insbesondere Winterweizen.
- Auffällig:** kein Rückgang beim Futtergetreide im Biobereich. Soja wächst weiter, während Körnerleguminosen stagnieren.



Rekordsaison bei der Rettung von Rehkitzen



Fast 800 ehrenamtliche Teams, die mit Drohnen ausgestattet waren, haben in diesem Jahr 7590 Rehkitze vor dem Tod durch Mähmaschinen gerettet – eine Zahl, die bisher noch nie erreicht wurde. An rund 7700 Einsatztagen wurden etwa 73 000 Hektar Wiesen mit Hilfe von Wärmebildkameras abgesucht. Das entspricht einem Anstieg von rund 18 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser Erfolg ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Jagd, ehrenamtlichen Drohnenpiloten sowie dem Einsatz moderner Wärmebildtechnologien.





Einen Ausflug wert

Die Rolle der Frauen in der Landwirtschaft rückt 2026 verstärkt in den Fokus: Mit der Ausstellung «Frauen in der Landwirtschaft: gestern – heute – morgen» setzt der Landwirtschaftliche Informationsdienst (LID) im UNO-Jahr der Bäuerinnen und Landwirtinnen ein starkes Zeichen. Im Freilichtmuseum Ballenberg werden vom 9. April bis 1. November Porträts von Landwirtinnen aus der ganzen Schweiz gezeigt – ergänzt durch Bild-, Ton- und Filminhalte sowie thematische Räume zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Die in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband entstandene Ausstellung beleuchtet die vielfältigen Rollen von Frauen in der Landwirtschaft und spannt den Bogen von Tradition bis zu aktuellen Herausforderungen wie Vereinbarkeit, Verantwortung und Ausbildung. Im historischen Ambiente erhalten Besucherinnen und Besucher einen persönlichen Einblick in Lebensrealitäten, Perspektiven und Zukunftsfragen.



ballenberg.ch



Social-Media-Ranking - Unser Ranking mit unseren vier reichweitenstärksten Posts:

78 000

Das Tractor-Pulling in Zimmerwald ist zu einem «der» Highlights des Jahres geworden – für Pulling-Fans, aber auch als Treffpunkt in der Branche.



23 700

MF Red Power Abend. Lohnunternehmer Felix Horni im Interview, Bad Ragaz.



14 200

Welche Zuckerrübe ist gesät, welche gepflanzt? Hättest du es gewusst? Links, die mit der langen Wurzel ist gesät.



12 000

Lohnunternehmen Häckselkette Wittwer im Einsatz für Bewässerung.



Folgen Sie uns:
Wir sind auf Facebook, Instagram, YouTube und auf TikTok aktiv.



Digiflux: Ständerat kippt Meldepflicht in letzter Minute

Mit hauchdünner Mehrheit stellt sich der Ständerat gegen die umfassende Erfassung von Nährstoff- und Pflanzenschutzmittellieferungen im System Digiflux. Der Entscheid fiel nach intensiver Debatte – und in einem politisch anspruchsvollen Umfeld.

Autorin: Kirsten Müller, Foto: Raphael Hünerfauth

Der Entscheid fiel denkbar knapp – und entwickelte sich im Ständerat zu einem eigentlichen Politkrimi. Mit 20 zu 19 Stimmen bei fünf Enthaltungen sprach sich die kleine Kammer im Juni gegen die geplante umfassende Meldepflicht im Rahmen von Digiflux aus. Mit starker Unterstützung der SVP und der FDP sowie einigen Stimmen aus der Mitte setzte sich diese Position gegen den Widerstand der Linken durch.

Das Timing sprach nicht für einen Erfolg. Am Vortag hatte der Nationalrat das Mercosur-Abkommen im Sinne des Schweizer Bauernverbands abgelehnt, wodurch der Eindruck entstand, die exportorientierte Wirtschaft werde gegen die Landwirtschaft ausgespielt. Dies stiess bei den bürgerlichen Ständerätinnen und Ständeräten auf wenig Verständnis, was in der Debatte auch mehrfach angesprochen wurde. Die Vermischung dieser beiden Dossiers war unglücklich.



Präsidentin Johanna Gapany verspricht an der Generalversammlung: «Ich werde mich für weniger Bürokratie einsetzen».

Deutlich positionierte sich dabei Ständerätin Johanna Gapany (FDP), Präsidentin des Verbandes Lohnunternehmer Schweiz. In ihrem Votum kritisierte sie insbesondere den steigenden administrativen Aufwand für die Betriebe. Zudem verwies sie darauf, dass Nährstoffflüsse bereits heute in vielen Bereichen dokumentiert würden. Zudem warnte sie vor einer Datensammlung ohne klaren Verwendungszweck und vor nach wie vor ungeklärten Fragen im Bereich des Datenschutzes.

Im Zentrum der Diskussion standen zwei Vorstösse: eine Standesinitiative aus dem Kanton Bern, zurückgehend auf Grossrat Ruedi Fischer (SVP, BE), sowie eine parlamentarische Initiative von Ständerat Jakob Stark (SVP, TG). Beide zielen darauf ab, die Meldepflicht für Nährstofflieferungen aus dem Gesetz zu streichen. Bei Pflanzenschutzmitteln solle künftig lediglich noch auf Ebene der Sektoren – also Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und öffentliche Hand – erfasst werden, welche Mengen geliefert werden. Auf eine einzelbetriebliche Erfassung solle verzichtet werden.

Die vorberatende Kommission hatte noch mehrheitlich die Ablehnung dieser Vorstösse empfohlen. Werner Salzmann (SVP, BE) stellte sich jedoch dagegen und beantragte Zustimmung. In der Debatte warnte er vor einer «absoluten Kontrolle». Vertreter der Gegenposition, darunter Peter Hegglin (Mitte, ZG), erinnerten hingegen an politische Zusagen im Nachgang der Agrarinitiativen von 2021 und plädierten für ein Festhalten an der vorgesehenen Lösung.

Mit dem knappen Entscheid erteilt der Ständerat der ursprünglich geplanten Ausgestaltung von Digiflux eine Absage. Diese hätte vorgesehen, ab dem 1. Januar 2027 sämtliche Lieferungen von Dünger, Futtermitteln und Pflanzenschutzmitteln pro Betrieb und inklusive Rezeptur zentral zu erfassen. Der Bund hätte damit detaillierte Einblicke darüber erhalten, wer welche Mengen welcher Produkte bezieht.

Das Geschäft ist damit jedoch keineswegs abgeschlossen. Als nächster Schritt folgt die Behandlung in der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats (WAK-N) Ende August. Diese Phase gilt als entscheidend für den weiteren Verlauf.

Im Herbst wird die Standesinitiative dann im Nationalrat behandelt. Entsprechend wichtig ist es nun, die Mitglieder der zuständigen Kommission sowie weitere Entscheidungsträger von den Anliegen der Branche zu überzeugen. Jede zusätzliche Stimme kann den Ausschlag geben.



Von Anbaustrategien bis Rapshonig

Der Verband Lohnunternehmer Schweiz und sein Partner Stähler Suisse SA nutzten die Feldtage 2026 in Kirchberg (BE), um die Lohnunternehmer mit einem praxisnahen Fachanlass rund um den Rapsanbau und einem anschliessenden Apéro gezielt anzusprechen.



Autorin: Kirsten Müller, Fotos: Markus Gehrig (5), Kirsten Müller (4)

Die Feldtage 2026 in Kirchberg (BE) sind die grösste Pflanzenbauveranstaltung der Schweiz und boten auf rund 15 ha Versuchs- und Ausstellungsfläche über 300 Sorten-, Düngungs- und Pflanzenbauversuche sowie moderne Technik für den Ackerbau. Gleich der Eröffnungstag war als Tag der Lohnunternehmer speziell hervorgehoben, an dem der Verband seine Mitglieder zur Teilnahme am gemeinsamen Anlass mit Stähler Suisse SA sowie am Nachmittag zu einem Input bei Syngenta einlud.

Fachinformationen zu «Raps als System»

Im Zentrum des Fachprogramms stand das Thema «Raps als System», bei dem der Anbau von der Sortenwahl über die Blüte bis zur Ernte ganzheitlich betrachtet wurde. Fachleute von Samen Steffen AG, aus der Imkerei sowie aus Beratung und Industrie beleuchteten Saatgut- und Sortenwahl, Blütezeitpunkt, die frühe Entwicklungsphase und praxisrelevante Pflanzenschutzstrategien. Dabei wurden Herausforderungen

wie Schnecken, Erdfloh, Stängelrüssler und Glanzkäfer ebenso angesprochen wie Optimierungen im Pflanzenschutz und in der Nährstoffversorgung des Rapses.

Markt, Qualität und Genuss

Abgerundet wurde der Anlass durch Informationen zu Markt, Qualität und Ölgehalt von Raps, präsentiert von der Mühle Briseck. Die Degustation von Rapshonig sowie von Rapsöl und Chiliöl machte den Wert der Kultur für die gesamte Wertschöpfungskette vom Feld bis zum Endprodukt sinnlich erfahrbar.

Apéro als Treffpunkt der Branche

Der anschliessende Apéro auf dem Stand von Stähler Suisse SA war gut besucht; rund 80 Lohnunternehmen mit ihren Teams nutzten die Gelegenheit zum Austausch unter Berufskollegen.



Blick auf das Gelände mit 15 ha angelegter Versuchsfläche.



Imker Hubert Trüssel, sagte, dass bei einer Rapspflanze über ihre Verzweigungen bis zu 200 Knospen entstehen könnten.





Rundgang durch Anbauversuche.



Bernhard Läubli, Precision Center, präsentierte die Neuheiten von Ecorobotix.



Ein Blick in die Bodenhorizonte.



Kameragesteuerte Hacktechnik in der Feldvorführung.



Peter Künzli, Stähler Suisse, präsentiert Möglichkeiten zum Pflanzenschutz des Rapsanbaus.



Lohnunternehmer nutzten die Chance bei einem feinen Apéro, um sich auszutauschen.



Am Nachmittag Input bei Syngenta mit einem Überblick über die aktuellen Produktneuheiten.

WER FRAGT, FÜHRT!

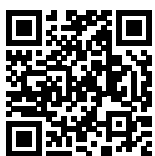
Kunden befragen. Stärken sichtbar machen. Award gewinnen.

Nutzen Sie die Teilnahme am LOHNUNTERNEHMEN Image-Award 2026, um wertvolles Feedback direkt von Ihren Kunden zu erhalten. Die strukturierte Befragung schafft Transparenz, stärkt Ihre Positionierung und macht Qualität messbar.

+ NEUES EXTRA: Eigene Fragen stellen.

Ergänzen Sie individuelle Fragen zu Themen, die Ihnen besonders wichtig sind. Diese fließen nicht in die Bewertung ein – liefern Ihnen jedoch zusätzliche, wertvolle Informationen für Ihre Weiterentwicklung.

Jetzt teilnehmen und Feedback in Erfolg verwandeln.



Hier gehts zur Teilnahme

Einsendeschluss für die Bewertungen Ihrer Kunden ist der **15. Oktober 2026**. Zur Teilnahme QR-Code scannen oder unter <https://kurzelinks.de/LUIA26> anmelden.

Exklusiv
für Mitglieder
im Lohnunter-
nehmerverband
in Deutschland,
Österreich oder
der Schweiz

2026

LOHNUNTERNEHMEN
IMAGE-AWARD

Jetzt
zusätzlich mit
eigenen Fragen!

Mitmachen und gewinnen!

Prämierung auf der DeLuTa

4× 1.000 Euro Preisgeld

Reise zu einem unserer Sponsoren

powered by:

CASE II

JCB

KRONE

TRELLEBORG



Fachkräftemangel bremst Wachstum

Die Gewinner des Image Awards besuchten im Juni den Hauptsitz von JCB in Rocester, Grossbritannien. Als Schweizer Vertreter nahmen Thomas Estermann und sein langjähriger Aushilfsmitarbeiter Klaus Dähler teil – eine Reise, die sich in mehrfacher Hinsicht gelohnt hat.

Text: Kirsten Müller, Fotos: Jens Noordhof

«Der Austausch untereinander, die Organisation, die Unterkunft und das Essen – alles war perfekt organisiert», lobt der pensionierte Chef der Estermann AG. Auch die Teilnahme am Image Award bereut er nicht. Zwar sei der Versand der Kundenumfrage zunächst mit einem gewissen Aufwand verbunden, doch der Nutzen überwiege klar: «Die Ergebnisse sind einerseits eine Bestätigung, dass wir als Team auf dem richtigen Weg sind. Andererseits zeigen sie auch konkrete Potenziale auf.»

Genau diese Kombination habe er sich erhofft – als Grundlage, um das Unternehmen gezielt weiterzuentwickeln und einer möglichen Betriebsblindheit vorzubeugen.

Während des Aufenthalts in Grossbritannien stand unter anderem der Besuch eines Lohnunternehmens auf dem Programm, das gleichzeitig Milchproduzent ist. Eine Beobachtung zog sich dabei durch alle Gespräche: «Der Fachkräftemangel ist nicht nur in der Schweiz ein Thema, sondern ebenso in Deutschland und England. Er ist mittlerweile so ausgeprägt, dass er zum limitierenden Faktor für weiteres Wachstum wird», stellt Thomas Estermann fest.



oben: Die Gewinnergruppe des Image Awards bei JCB in Rocester: Jens Noordhof, Chefredaktor «Lohnunternehmen» (r.). Thomas Estermann (4. v. li.), Klaus Dähler, Mitarbeiter Estermann AG (6. v. li.) sowie Marc Zimmermann, Verkaufsleiter Agrar JCB Deutschland GmbH (2. v. r.)

links: Für Thomas Estermann (r.) und Klaus Dähler stand auch ein Besuch des British Motor Museum in Birmingham auf dem Programm. Die beeindruckende Sammlung umfasst Oldtimer aus über 100 Jahren britischer Automobilgeschichte.



Auch in diesem Jahr startet wieder der Lohnunternehmer Image Award. Wie ihr seht, lohnt sich eine Teilnahme. Wir freuen uns über teilnehmende Lohnunternehmen aus der Schweiz. **Jetzt starten und anmelden, Einsendeschluss ist der 15. Oktober** (siehe Seite 12).

Navi-Sil Combi
Silieren auf Milchsäurebasis für Gras und Mais

- Mit homo- und heterofermentative Milchsäurebakterien
- Geringere Hefenbelastung der Silage
- rasche Hauptgärung und effiziente Stabilisierung
- Schützt vor Nacherwärmung - einfacher, sicherer Einsatz



1 Beutel Navi-Sil Combi reicht für 100 t Siliergut



Zum Produkt



NAVETA
1A FÜR ALLE NUTZTIERE

Naveta AG, Werkstrasse 9, 5070 Frick
Michael Fankhauser, 079 194 48 56

Das Beste der Welt für die Schweizer Landwirtschaft

Colzaphen®



Die Lösung für Lohnunternehmer

- Beste Stabilität im Spritztank auch über einen längeren Zeitraum
- Leicht löslich auch bei tiefen Wassermengen
- Farblose Flüssigformulierung

W-6837

Colzaphen hat die W-Nummer und ist ein sicheres Pflanzenschutzmittel. Fragen Sie den Schweizer Spezialisten für den Schutz Ihrer Kulturen.





ENDURION^{TRAILER}

MEHR STUNDEN
— IMMER

VREDESTEIN
TYRES

Aus der Verbandsarbeit

Autorin: Kirsten Müller

Sommersession 2026

Parlamentarische Initiative Bregy zum modernen Pflanzenschutz

Die Initiative ist von beiden Räten angenommen. Die Umsetzung erfolgt nun durch den Bundesrat auf Verordnungsstufe, insbesondere über Anpassungen der Pflanzenschutzmittelverordnung (PSMV).

Kerninhalt der Initiative

- Anbindung des Schweizer Zulassungssystems für Pflanzenschutzmittel an die EU-Regelungen
- Anerkennung von Zulassungsentscheiden ausgewählter EU-Staaten (Nachbarländer sowie Belgien und Niederlande) als Grundlage für ein vereinfachtes und beschleunigtes Schweizer Zulassungsverfahren
- Möglichkeit, auch EU-Notfallzulassungen in einem speziellen Verfahren nachzuvollziehen

Bezug zur PSMV

- Seit 1. Dezember 2025 ist eine revidierte PSMV in Kraft, die bereits vorsieht, EU-Zulassungen und Verbote von Wirkstoffen zu übernehmen und für in EU-Staaten zugelassene Produkte vereinfachte

Verfahren einzuführen. Die Pa. Iv. Bregy ergänzt und verstärkt diesen Kurs, indem sie die Anerkennung bestimmter EU-Länder und Notfallzulassungen explizit festschreibt.

Die erwarteten Effekte

- Reduktion der eigenständigen nationalen Prüfverfahren für Pflanzenschutzmittel; stärkere Stützung auf Bewertungen und Entscheide der EU
- Beschleunigung der Zulassung moderner Pflanzenschutzmittel und Verringerung der Zeitspanne



© Schweizer Parlament

Philipp Matthias Bregy fordert ein vereinfachtes, beschleunigtes Zulassungsverfahren für Pflanzenschutzmittel in der Schweiz.

zwischen EU- und Schweizer Zulassung

- Stärkung der Versorgungssicherheit aus Sicht der Befürworter, da mehr Wirkstoffe und Produkte grundsätzlich leichter Zugang zum Schweizer Markt erhalten können
- Der Bundesrat und das BLV müssen neue Abläufe definieren, um EU-Entscheide, insbesondere Notfallzulassungen, systematisch in das Schweizer Recht zu überführen.

Die Diskussionen

- Umwelt- und Trinkwasserorganisationen warnen vor einer Schwächung des Schutzes von Gewässern, Natur und Gesundheit, weil mit der Anerkennung von EU-Zulassungen auch veraltete oder umstrittene Wirkstoffe in die Schweiz gelangen könnten.
- Befürworter betonen, dass weiterhin keine automatische Zulassung ohne Gesuch und Dossier erfolgt und Schweizer Besonderheiten wie Gewässerschutzauflagen im Vollzug berücksichtigt werden.

Abstimmung Mercosur-Abkommen

Eine knappe Mehrheit des Nationalrates lehnte die Vorlage zum Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und den Mercosur-Staaten (Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay) ab. In der Folge wurde das Abkommen abgelehnt. Nun beginnen die Verhandlungen bei null. Im August wird sich die Aussenpolitische Kommission des Ständerates mit dem Thema befassen.

Die wichtigsten Eckpunkte zum Abkommen:

- **wirtschaftlicher Nutzen:** Das Abkommen soll rund 96 % der Schweizer Ausfuhren zollbefreit machen und der Exportwirtschaft jährliche Zolleinsparungen von ca. 155 Mio. Fr. bringen.
- **Schweizer Landwirtschaft:** Für sensible Agrarprodukte aus Südamerika sind 25 bilaterale Importkontingente vorgesehen. Die Bauernlobby forderte hier Milliarden-Kompensationen, was im Nationalrat zur Ablehnung führte.
- **Nachhaltigkeit:** Das Vertragswerk enthält rechtsverbindliche Bestimmungen unter anderem zum Klimaschutz, zum Verbot der Entwaldung und zur Wahrung der Rechte indigener Völker.

Runder Tisch Applikationstechnik

Am runden Tisch zur Driftreduktion – mit Beteiligung des Verbands der Lohnunternehmer – wurde ein vom Bund finanziertes Projekt vorgestellt, das praxisnahe Massnahmen zur Verringerung der Spritzdrift untersucht. Im Fokus stehen Spritzbalkenabdeckungen, Additive sowie angepasstes Fahrverhalten am Feldrand. Hintergrund sind deutlich verschärfte Gewässerschutzvorgaben: Ohne wirksame Reduktion droht der Verlust wichtiger Wirkstoffe in der Schweiz.

>>>

Agro-Cluster Zollikofen trifft sich in Zimmerwald

Autorin: Kirsten Müller, Fotos: Kirsten Müller, Lara Reusser

Die Partnerorganisationen des Agro-Clusters Zollikofen kommen einmal jährlich zusammen, um den Austausch zu pflegen, Kooperationen zu stärken und gemeinsame Herausforderungen zu diskutieren. Gastgeber des diesjährigen Treffens war der Verband Lohnunternehmer Schweiz.

Der Verband Lohnunternehmer Schweiz nutzte die Gelegenheit, seine Aufgaben, seine Professionalität und seine Zukunftsvisionen vorzustellen. Zudem standen aktuelle Herausforderungen der Branche im Mittelpunkt, darunter Digiflux und die zunehmende Digitalisierung im Agrarsektor. Anschliessend präsentierte Samuel Guggisberg seinen Landwirtschafts- und Lohnunternehmerbetrieb und führte die Teilnehmenden durch die verschiedenen Betriebszweige. Ein gemeinsames Mittagessen bot Gelegenheit für weitere Gespräche und den persönlichen Austausch.

Fachkräftemangel als gemeinsames Zukunftsthema

Für den Verband Lohnunternehmer Schweiz ist das Agro-Cluster eine wichtige Plattform, um seine Rolle als professioneller Dienstleister in der Landwirtschaft zu stärken und den Dialog mit relevanten Partnerorganisationen zu pflegen. Der Austausch mit Institutionen wie der Berner Fach-



Rund 15 Vertreterinnen und Vertreter der Partnerorganisationen trafen sich auf dem Betrieb von Landwirt und Lohnunternehmer Samuel Guggisberg (r.) in Zimmerwald.

hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften, der IP-Suisse, der Nutztiergesundheit Schweiz oder der Ökonomischen Gemeinnützigen Gesellschaft Bern eröffnet Möglichkeiten für gemeinsame Projekte und neue Synergien.

Ein besonderes Augenmerk legte Kaspar Grünig, Direktor des Inforama, auf den Fachkräftemangel im landwirtschaftlichen Dienstleistungssektor. Er regte dazu an, den Austausch innerhalb des Netzwerks weiter zu vertiefen. In diesem Zusammenhang stellte das Kompetenzzentrum für Aus- und Weiterbildung am Inforama eine mögliche Zusammenarbeit bei der Organisation von Weiterbildungsangeboten in Aussicht. Damit wurde ein wichtiger Impuls gesetzt, um dem

steigenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften künftig gemeinsam zu begegnen.

Das Treffen im kommenden Jahr wird voraussichtlich Swisssgenetics ausrichten.



Beim anschliessenden Rundgang zeigte sich die Professionalität des Lohnunternehmer-Business.



Zertifikat Pflanzenschutz erwerben

Professioneller Pflanzenschutz schafft Vertrauen. Mit dem Zertifikat Pflanzenschutz zeigen Lohnunternehmer ihren Kunden, dass sie fachlich kompetent, verantwortungsvoll und professionell arbeiten. Gleichzeitig unterstreichen sie

ihre Expertise und bieten ihren Auftraggebern einen echten Mehrwert.

Das Zertifikat richtet sich an Mitglieder des Verbands Lohnunternehmer Schweiz, die ihr Fachwissen sichtbar machen und ihre Qualität im Bereich Pflanzenschutz dokumentieren möchten.

Zur Vorbereitung stellt der Verband eine Checkliste zur Verfügung. Diese umfasst Themen wie den Einsatz in Feldkulturen, Anwenderschutz, Lagerung, Entwässerung sowie administrative Anforderungen.

Die Prüfungen werden von Ehrenmitglied Rolf Haller und Vorstandsmitglied Fernand Andrey begleitet.



Interessierte können die Unterlagen direkt bei der Geschäftsstelle anfordern:

office

@agro-lohnunternehmer.ch

Unser Tipp

1. bis 4. Dezember 2026

Reise DeLuTa Bremen



Auch in diesem Jahr organisiert der Verband Lohnunternehmer Schweiz für seine Mitglieder (Partner auf Anfrage) die Reise zur DeLuTa (Deutsche Lohnunternehmer-tagung). Anmeldung bis zum 30. September. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Tag 1: **Anreise und Besuch Lohnunternehmen**

Dienstag, 1.12.2026

Flug von Zürich nach Hamburg (nähere Angaben zu den Flugzeiten sowie weitere Informationen sind auf unserer Webseite hinterlegt.) Anschliessend Mittagsimbiss, Besuch Lohnunternehmen Gieschen in Ottersberg, Bustransfer nach Bremen und Check-in im Hotel Flemings Bremen-Hauptbahnhof, Besuch des Bremer Weihnachtsmarktes mit Abendessen im Bremer Ratskeller (Selbstzahler)

Tag 2: **DeLuTa**

Mittwoch, 2.12.2026

Frühstück im Hotel, Besuch DeLuTa, Mittag- und Abendessen sowie Snacks und Getränke sind enthalten, Übernachtung im Flemings Hotel Bremen-Hauptbahnhof

Tag 3: **DeLuTa**

Donnerstag, 3.12.2026

Frühstück im Hotel, Besuch DeLuTa, Mittagessen und Abendessen enthalten, Übernachtung im Flemings Hotel Bremen-Hauptbahnhof

Tag 4: **Besichtigung Landmaschinenfabrik Grimme, Heimreise**

Freitag, 4.12.2026

Frühstück im Hotel
07.30 Uhr Abfahrt
09.30 Uhr Besichtigung des Unternehmens Grimme, Landmaschinenfabrik in Damme
12.00 Uhr Mittagessen bei Grimme
anschliessend Fahrt zum Flughafen Hamburg

Reisepreis pro Person

Doppelzimmerunterbringung: CHF 1200.-

Einzelzimmerzuschlag: CHF 200.-



Weitere Informationen und Anmeldung:

Bitte meldet euch auf unsere Webseite agro-lohnunternehmer.ch bis 30. September an.



Verband/Association

**Lohnunternehmer
Agro-entrepreneurs**

Weitere Webseiten:



grimme.com/de



jacobs-hof.de



deluta.de

NEXT LEVEL PROFESSIONAL

WEIDEMANN
designed for work

2090
2090T
3090
3090T



Weidemann Center Schweiz
Bucher Landtechnik AG
Murzlenstrasse 80
8166 Niederweningen
+41 44 857 28 88
weidemann@bucherlandtechnik.ch
www.weidemanncenterschweiz.ch



HERZOG
HORNUSSEN AG

Rundballennetze, Wickelfolie und Erntegarne

Herzog Hornussen AG | 5075 Hornussen
Telefon 062 865 80 80 | www.herzog-hornussen.ch



Siliermittel für Lohnunternehmer*

* Spezialpreise für Lohnunternehmer.
Gerne erstellen wir für Sie eine Offerte!

KRONI 906 Stabasil TMR

Gras- und Maissilage 25-45% TS

- zur Stabilisierung der TMR
- enthält Propionsäure und Kaliumsorbat
- nicht ätzend und nicht korrosiv

KRONI 915 Valibiom Silo BIO

Gras- und Maissilage

- pH-Wert wird rasch abgesenkt
- reduziert die Nacherwärmung der Silage
- gebrauchsfertig

KRONI 907 Kaliumsorbat

Gras- und Maissilage 25-45% TS

- beugt Schimmel- und Hefepilzbildung vor
- gegen Erwärmung beim Siloanschnitt

KRONI 909.01 Stabasil flüssig

Heu > 70% TS

- zur Stabilisierung der TMR
- nicht ätzend und nicht korrosiv

KRONI 912 SiloSolve FC BIO

Gras- und Maissilage 35-52% TS

- wasserlöslich, senkt rasch den pH-Wert
- hemmt das Wachstum von Pilzen
- erhöht die Stabilität der Silage

KRONI 914 SiloSolve MC BIO

Gras und ZR-Schnitzelsilage < 35% TS

- wasserlöslich, fördert Milchsäuregärung
- hemmt das Wachstum von Clostridien
- reduziert die Bildung von Buttersäure

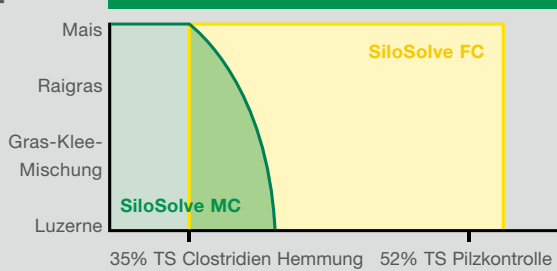
KRONI SiloSolve Konzept

leicht silierbar
viel Zucker / wenig Protein

↑
Getreidecharakter

↓
schwer silierbar
wenig Zucker / viel Protein

← Nass → Trockenmasse → trocken



35% TS Clostridien Hemmung 52% TS Pilzkontrolle

Mais
Raigras
Gras-Klee-Mischung
Luzerne

KRONI AG Mineralstoffe | CH-9450 Altstätten | 071 757 60 60 | info@kroni.ch | www.kroni.ch

18 Agroluchs 2/2026

Wirtschaftsnachrichten

Entwicklungssprung mit Serie 8

Die neuen Deutz-Fahr-Modelle 8310 TTV und 8340 TTV werden seit Juni 2026 in Lauingen produziert. Die Traktoren decken das obere Leistungssegment ab und richten sich gezielt an grosse Ackerbaubetriebe sowie Lohnunternehmen.

Die neue Generation der Serie 8 wurde von Grund auf neu entwickelt. Deutz-Fahr setzt erstmals in dieser PS-Klasse auf 6,7-l-Motoren von FPT anstelle hausgener Deutz-Motoren. Neu sind auch das stufenlose ZF-Terramatic-Getriebe und die komplett neu entwickelte Vier-Säulen-Kabine SigmaVision.



Die neuen Maschinen sollen Komfort, Effizienz und Schlagkraft auf grossen Flächen verbessern. Für Deutz-Fahr ist die Serie 8 ein wichtiger Schritt, um im Wettbewerb mit Fendt, Claas und John Deere im Segment leistungsstarker Standardtraktoren wieder stärker Präsenz zu zeigen.

deutz-fahr.com/de-ch



Andere Sphären

Der Pöttinger Profi 5000 steht für eine neue Generation von Rotorladewagen und überzeugt durch seine Leichtzügigkeit bei gleichzeitig hoher Durchsatzleistung, was ihn ideal für die Ernte von qualitativ hochwertigem Futter macht. Die gesteuerte Pendel-Pick-up mit 2,1 m Aufnahmebreite schont die Grasnarbe, reduziert den Schmutzeintrag und sorgt auch unter schwierigen Bedingungen für eine saubere Aufnahme des Ernteguts. Dieses wird über einen leistungsstarken Doppelzinkenrotor durch das 31-Messer-Kurzschnitt-Schneidwerk mit einer theoretischen Schnittlänge von 45 mm geführt. Die nur 4 mm dicken Messer senken dabei den Kraftbedarf um rund 10%.

Für hohen Bedienkomfort sorgen unter anderem die serienmässige Messerbalgenschwenkung Easy Move sowie eine automatische Lade- und Entlade-funktion mit Sensorsteuerung, die eine gleichmässige Befüllung und effiziente Entleerung ermöglicht. Eine gross dimensionierte Bereifung schont zusätzlich den Boden. Neben der Standardversion ist der Profi 5000 auch als Dry-Forage-Modell für den Transport von Heu, Stroh und Luzerne erhältlich und eignet sich insgesamt als vielseitiger Einstieg in die Rotorklasse.

poettinger.at/de_ch

Schlagkraft in der Fläche

Mit der neuen Pronto 9 DC erweitert Horsch seine Pronto-Baureihe um eine Grossflächen-Sämaschine mit 9 m Arbeitsbreite. Die Maschine wurde für hohe Flächenleistungen entwickelt und richtet sich an grosse Ackerbaubetriebe sowie Lohnunternehmen.

Neu sind die überarbeiteten Scharsysteme, die auch bei hohen Fahrgeschwindigkeiten eine präzise Saatgutablage gewährleisten. Die automatische Schar-druckregulierung (AutoForce) unterstützt dies. Gleichzeitig erlaubt das grosse Tankvolumen von 6000 l lange Einsatzzeiten ohne Unterbruch.

Besonders in Jahren mit kurzen Saatfenstern gewinnt die Kombination aus hoher Schlagkraft und präziser Ablage an Bedeutung. Der Landtechnikhersteller im bayerischen Schwandorf positioniert die Maschine deshalb klar im professionellen Segment, wo täglich mehrere Dutzend Hektaren bestellt werden müssen.

agrar-landtechnik.ch



Saatgut- und Düngerablage kombiniert

Die neue Lemken-Hochleistungs-Säkombination Solitaire PT ist auf maximale Flächenleistung ausgelegt. Die Maschine kombiniert Saatgut- und Düngerablage in einem Arbeitsgang und reduziert dadurch Überfahrten. Das grosse Tankvolumen von 4400l (optional ein 5100l fassender Doppelbehälter) erlaubt lange Einsatzzeiten, während moderne Dosiersysteme eine präzise Ausbringung sicherstellen. Angesichts steigender Betriebsgrössen und enger Arbeitsfenster gewinnt diese Maschinenklasse zunehmend an Bedeutung.



Das Landtechnikunternehmen aus Alpen setzt dabei auf eine Kombination aus hoher Schlagkraft, einfacher Bedienung und digitaler Vernetzung.

lemken.com

Am Wohlfühlfaktor gedreht

Mit der fünften Generation des Fendt 300 Vario überarbeitet der Allgäuer Hersteller eine seiner wichtigsten Traktorbaureihen grundlegend. Sie deckt weiterhin das Leistungssegment zwischen 110 und 150 PS ab, erhält jedoch zahlreiche technische Neuerungen aus grösseren Baureihen. Dazu gehören eine neue Kabine mit verbessertem Raumgefühl, ein überarbeitetes Bedienkonzept sowie zusätzliche digitale Funktionen für Dokumentation und Maschinensteuerung. Neu sind auch eine Kat.-4-Schutzkabine, erweiterte Frontladerfunktionen und moderne Assistenzsysteme. Die Fendt 300 Vario Gen5 kann für Lohnunternehmen im Grünland, im Kommunalbereich und bei Transportarbeiten interessant sein. Dank ihrer Wendigkeit und Vielseitigkeit eignet sich die Maschine für Arbeiten, bei denen grosse Traktoren an ihre Grenzen stossen.

gvs-agrar.ch



Vielseitig im Forst

Mit dem OLTHK 120 D baut Oehler sein Angebot an Rückewagen aus. Die Maschine kombiniert ein Gesamtgewicht von bis zu 12 t mit serienmässiger Deichsellenkung, mechanischer Rahmenverlängerung und optionaler Kran-Ausrüstung.

Eine Aufsatzmulde erhöht das Ladevolumen für Energieholz oder Hackschnitzel, während zusätzliche Bordwände den Transport loser Güter ermöglichen. Dadurch wird aus dem klassischen Rückewagen ein vielseitig nutzbares Transportfahrzeug für unterschiedliche Einsätze im Wald und auf dem Betrieb.

Gemäss dem Familienunternehmen im baden-württembergischen Offenburg erhöhe der vielseitige Tandem-Rückewagen die Wirtschaftlichkeit deutlich.

oehlermaschinen.de



Designpreis für Puma-Traktoren

Die neue Puma-Baureihe von Case IH wird 2026 mit einem Red Dot Design Award ausgezeichnet. Die Jury lobt besonders das fahrerorientierte Design, das neben einer neuen Optik Verbesserungen in Ergonomie, Übersicht und Technologieintegration bietet.

Die Entwickler haben Kabine, Fahrerplatz und Bedienkonzept grundlegend überarbeitet. Neue Displays sowie digitale Funktionen wie Isobus, Tractor Implement Management (TIM) und die

Anbindung an die Case-Plattform Field-Ops sollen die Arbeit im täglichen Einsatz erleichtern.

Die Traktoren richten sich an professionelle Ackerbau- und Mischbetriebe sowie Lohnunternehmen, die zunehmend auf digitale Maschinensteuerung setzen. Der Puma bleibt damit eine der wichtigsten Baureihen im mittleren bis oberen Leistungssegment von Case IH.



© zVg

case-steyr-center.ch

Schnellere Futtertrocknung

Rapid hat mit dem Worber ein neues Gerät für die Grünlandwirtschaft entwickelt. Die Konstrukteure in Dietikon liessen sich von einem historischen Gerät inspirieren – dem Gabelwender, mit dem das Heu gewendet und die Schwade gelockert wurden, was man als «worben» bezeichnete.

Zwischen Mähen und Abräumen des Heus im Steilhang steht die mühsame Handarbeit mit Gabeln oder Bläsern. Der Worber beschleunigt die Trocknung des Heus, indem er es lockert und verteilt, wodurch Luft und Sonne besser an das Mähgut gelangen.

Vor allem in Regionen mit kurzen Schönwetterfenstern – und wo klassische Kreiselwender zu gefährlich oder zu schwer sind – kann dies die Futterqualität verbessern und das Wetterisiko reduzieren.

rapid.ch



© zVg



© zVg

Praxisnähe belohnt

Auch die Grossballenpresse BiG Pack HDP II von Krone wird 2026 mit einem Red Dot Design Award ausgezeichnet. Die Jury lobt dabei die konsequente Ausrichtung auf den praktischen Feldeinsatz.

Dazu zählen die Rundumbeleuchtung für optimale Übersicht bei schlechten Sichtverhältnissen sowie eine Wartungsplattform mit Geländer, die einen sicheren und einfachen Zugang zu den Komponenten ermöglicht.

Konzipiert wurde die Grossballenpresse für maximale Pressdichte und hohe Tagesleistungen. Dadurch lassen sich Transport- und Lagerkosten senken, was insbesondere für Lohnunternehmen und grosse Betriebe von wirtschaftlicher Bedeutung ist.

agrar-landtechnik.ch

>>>

Präzision bei der Nachsaat

HE-VA erweitert sein Portfolio in der Grünland- und Saattechnik mit der neuen G-Drill Übersaat- und Direktsaatmaschine. Die Maschine ist für die Nachsaat in bestehenden Grasnarben, die Neuanlage von Grünland sowie für die Aussaat von Getreide und Zwischenfrüchten konzipiert.

Kernstück sind robuste 400-mm-Scheibenschare, die dank optimalem Anstellwinkel eine präzise Saatrille bei minimaler Bodenbewegung erzeugen. Die gezackte Ausführung sorgt insbesondere im Grünland für eine zuverlässige Rotation und exakte Saatgutablage – auch unter anspruchsvollen Bedingungen. Eine gleichmässige Saattiefe sowie verschiedene Walzenoptionen



ermöglichen eine flexible Anpassung an unterschiedliche Standorte. Optional lässt sich der Schardruck hydraulisch erhöhen, um auch bei trockenen oder verdichteten Böden eine sichere Saat zu gewährleisten.

Je nach Einsatz stehen Arbeitsbreiten von 3,0 bis 3,5 m sowie Reihenabstände

von 94 oder 125 mm zur Verfügung. Die G-Drill ist mit dem HE-VA Multi-Seeder-System kombinierbar und optional mit verschiedenen Saatgutbehältern und elektronischen Steuerungen erhältlich.

ott.ch

100 Jahre Helmut Claas

Helmut Claas wäre am 16. Juli 2026 hundert Jahre alt geworden – ein Datum, das viele Landwirte mit grünen Maschinen sofort mit «ihrem» Hersteller verbinden. Geboren 1926 in Harsewinkel als ältestes von drei Kindern, übernahm er früh Verantwortung im Familienbetrieb und machte Claas vom regionalen Hersteller zum globalen Player in der Erntetechnik.



«If you want to be the leader, you must keep running.»

Helmut Claas

Unter seiner Regie entstanden Mähdrescher wie Dominator und Lexion, der Feldhäcksler Jaguar und der Grosstraktor Xerion – Technik, die Ernteketten grundlegend verändert und auf unzähligen Betrieben den Arbeitsalltag geprägt hat. Zeitzeugen beschreiben ihn als ideenreichen Tüftler mit engem Draht zur Praxis, der sich für Rückmeldungen aus der Fahrerkabine interessierte und daraus konsequent Verbesserungen ableitete.

Auch nach dem offiziellen Rückzug aus dem operativen

Geschäft blieb Claas über Jahrzehnte entscheidender Ideengeber und Treiber für Innovationen im Unternehmen. Für seine Verdienste um die Landtechnik erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter hohe Fachpreise und Ehrungen aus Wissenschaft und Branche. Als Helmut Claas am 5. Januar 2021 im Alter von 94 Jahren verstarb, verlor die Landtechnik eine prägende Unternehmerpersönlichkeit – sein 100. Geburtstag ist ein Anlass, beim Blick auf den eigenen Fuhrpark kurz innezuhalten und an den Menschen hinter den Maschinen zu denken.

Zehn tödliche Unfälle

Im ersten Halbjahr 2026 sind in der Schweizer Landwirtschaft zehn tödliche Unfälle registriert worden. Das sind weniger als im Vorjahreszeitraum (15 Fälle), wobei die Datengrundlage mangels Meldepflicht unvollständig ist, weist die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) hin. Sieben Unfälle ereigneten sich bei landwirtschaftlichen Arbeiten, vor allem durch Fahrzeugumstürze, Maschinenunfälle sowie einzelne Ereignisse mit Güllegasen, Tieren und bei der Holzernte. Drei Todesfälle betrafen Drittpersonen nach Kollisionen mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen. Das Durchschnittsalter der tödlich Verunfallten lag bei 59 Jahren.

Sensibilisierung bleibt zentral

Unfallabklärungen weisen immer wieder darauf hin, dass Risiken im Arbeitsalltag unterschätzt oder bewusst in Kauf genommen werden. Gerade Routinearbeiten bergen Gefahren, die häufig nicht ausreichend wahrgenommen werden. Die BUL bietet ein Sicherheitstraining speziell für Lohnunternehmer an:



Weitere Informationen

Effizient gewickelt

Seit 25 Jahren ist die i-BIO+-Presswickelkombination von Kuhn weltweit in der Futterernte im Einsatz. Ihr Bale-in-One Konzept vereint Pressen und Wickeln in einem Arbeitsgang. Das macht die Maschine besonders kompakt, leicht und effizient – auch in anspruchsvollem Gelände. Der integrierte Wickler macht eine Ballenübergabe überflüssig. Das spart Zeit und vereinfacht den Arbeitsablauf deutlich. «Das Zusammenlegen von Press- und Wickelvorgang war ein grosser Schritt», sagt Produktmanager Peter van Hoek. «Gerade in schwierigerem Gelände profitieren Landwirte von der höheren Effizienz.»

Technisch überzeugt die i-BIO+ mit schnellem Wickeln: Sechs Folienlagen werden in nur 18 s aufgebracht. Die Presskammer dient dabei gleichzeitig als Wickeltisch, ein Wickelring mit zwei Vorstreckern sorgt für hohe Leistung.

Für eine hohe Futterqualität sorgen Systeme wie die Twin-reel Folienbindung und Intelliwrap. Sie ermöglichen einen reduzierten Folienverbrauch sowie eine flexible Anpassung an Ernte- und Lagerbedingungen.

kuhncenter.ch



© zVg

Leistung kompakt verpackt

Das Fliegl Agro-Center erweitert seine Laderreihe mit dem neuen Teleradlader 2527. Das kompakte, leistungsstarke Modell eignet sich sowohl für kleinere Familienbetriebe als auch für grössere Höfe und überzeugt durch moderne Technik, robuste Bauweise und vielseitige Einsatzmöglichkeiten. Zur Serienausstattung zählen eine komfortable Kabinenfederung für ermüdungsarmes Arbeiten sowie ein druckloser Rücklauf für hydraulische Anbaugeräte. Die Euro-Normaufnahme mit mechanischem Schnellwechsler ermöglicht einen schnellen Gerätewechsel und hohe Flexibilität im Alltag. Der Teleradlader erreicht eine Hubhöhe von 3900 mm und bietet eine Kipplast von 1500 kg bei einem Betriebsgewicht von 2500 kg. Angetrieben wird er von einem zuverlässigen Yanmar-Motor, der Leistung und Wirtschaftlichkeit verbindet.



Mit einer maximalen Arbeitshöhe von 4755 mm, einer Überladehöhe von 3710 mm und einer Ausschütthöhe von 2950 mm ist das Modell besonders für Verladearbeiten geeignet. Der Auskippwinkel von 51° zählt zu den grössten seiner Klasse und bietet Vorteile gegenüber vergleichbaren Maschinen.

sercolandtechnik.ch

Säen neu gedacht



© lemken

Lemken lanciert mit der Saphir XMR die neue Generation seiner mechanischen Drillmaschinen. Sie folgt auf die Saphir 10 und kombiniert bewährte Technik mit Verbesserungen in Präzision, Bedienung und Flächenleistung. Im Zentrum steht ein neu entwickeltes Dosiersystem mit werkzeuglos wechselbaren Dosierrädern. Es ermöglicht eine präzise Ausbringung von Feinsämereien bis zu grösseren Körnern. Ein elektrischer Antrieb mit Halbseitenschaltung reduziert Überlappungen und spart Saatgut. Die Einstellungen von Ablagetiefe, Schardruck und Sätiefe erfolgen unabhängig voneinander. Das Isobus-System iQblue drill unterstützt optional die Bedienung. Für eine gleichmässige Saatgutablage sorgt ein parallelogrammgeführtes Doppelscheibenschar mit Andruckrolle.

Je nach Ausführung stehen Behältergrössen bis 1500 l zur Verfügung. In Kombination mit Kreisleaggen und einer neuen 600er-Walze verbessert die Maschine zudem Rückverfestigung und Gewichtsverteilung.

lemken.com

>>>

Power beim Teleskoplader

Mit dem Scorpion 848 erweitert Claas sein Programm um einen leistungsstarken Teleskoplader. Ein 156-PS-Motor und das neue stufenlose Antriebskonzept Variopower Plus verbinden hohe Schubkraft mit effizientem Kraftstoffverbrauch. Die maximale Hubhöhe beträgt 8 m, die Hubkraft liegt bei knapp 5 t.

Entwickelt wurde der Scorpion für anspruchsvolle Verladearbeiten auf Landwirtschafts- und Biogasbetrieben sowie für den Einsatz in Lohnunternehmen. Besonders beim Silobau, beim Umschlag von Mist oder Schüttgütern so-



wie bei Transportarbeiten soll die Maschine ihre Stärken ausspielen.

Die neue Baureihe soll den Komfort erhöhen und gleichzeitig die Produktivität an langen Arbeitstagen steigern. Die Scorpion-Teleskoplader von Claas

werden nicht im norddeutschen Harsewinkel entwickelt und gebaut, sondern im österreichischen Liebherr-Werk in Telfs.

sercolandtechnik.ch



Lücke geschlossen

John Deere erweitert die Traktorenbaureihe 6M und übernimmt dabei zahlreiche Technologien aus der höher positionierten 6R-Serie. Die Modellpalette wächst auf insgesamt 17 Varianten mit Leistungen von rund 95 bis 275 PS.

Zu den wichtigsten Neuerungen zählt das aus den grösseren Baureihen bekannte E19-Powershift-Getriebe, das Lastschaltungen unter Zug ermöglicht und insbesondere bei Transportarbeiten Vorteile bieten soll. Ebenfalls neu sind zusätzliche Automatisierungs- und Präzisionslandwirtschaftsfunktionen, darunter AutoTrac, Section Control und weitere digitale Anwendungen.

Für Lohnunternehmen interessant ist vor allem die Kombination aus robuster Bauweise, moderner Elektronik und einem günstigeren Preisniveau als bei der 6R-Serie. Damit schliesst John Deere die Lücke zwischen klassischen Standardtraktoren und den stärker ausgestatteten Premium-Modellen.

robert-aebi.ch

Smart gesteuert

Bergmann bringt mit dem BCI 600 ein kompaktes, AEF-zertifiziertes Isobus-Terminal auf den Markt, das eine herstellerunabhängige Steuerung von Anbaugeräten ermöglicht. Das 5,6"-Touchdisplay, ergänzt durch Funktionstasten und Scrollrad, sorgt für eine einfache und sichere Bedienung auch unter schwierigen Einsatzbedingungen. Dank kompakter Bauweise und Isobus-InCab-Connector lässt sich das Terminal flexibel in der Kabine integrieren und bietet hohen Bedienkomfort für Landwirte und Lohnunternehmer.

bergmann-goldenstedt.de



Taschenstatistik zeigt eine Landwirtschaft im Umbruch

Das Bundesamt für Statistik hat die «Taschenstatistik 2026» veröffentlicht. Die Zahlen zeigen den Wandel der Schweizer Landwirtschaft. Was bedeuten diese Entwicklungen für die Zukunft der Lohnunternehmen?

Autorin: Melina Griffin, Foto: Kirsten Müller

Strukturwandel auf den Höfen: Wenn die Arbeitskräfte fehlen

Die soziale und demografische Entwicklung in der Landwirtschaft liefert bemerkenswerte Zahlen. Laut der aktuellen Statistik ist die Zahl der Beschäftigten in der Branche seit dem Jahr 2000 um beachtliche 29 % gesunken. Gleichzeitig zeigt die Altersstruktur ein klares Bild: Ein Viertel der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter in der Schweiz ist bereits über 60 Jahre alt.

Was könnte das für die Zukunft bedeuten?

Wenn auf den Höfen zunehmend die Hände zum Anpacken fehlen und parallel dazu Hofübergaben oder strategische Neuausrichtungen anstehen, dürfte die Auslagerung von zeit- und kraftraubenden Feldarbeiten an externe Dienstleister stark an Bedeutung gewinnen. Lohnunternehmen könnten künftig eine noch zentralere Rolle einnehmen, um diese personellen Lücken auf den Betrieben zu schliessen.

Starke Mechanisierung und enorme Kapitalbindung

Ein Blick auf den Maschinenpark der Schweizer Landwirtschaft liefert eine weitere beeindruckende Zahl. Aktuell weist die Statistik rund 198 000 Landwirtschaftsfahrzeuge aus. Diese hohe Dichte an Fahrzeugen verdeutlicht die enorme Kapitalbindung auf den Einzelbetrieben.

Was könnte das für die Zukunft bedeuten?

Da moderne, schlagkräftige Technik in der Anschaffung tendenziell immer teurer wird, stehen viele Landwirte vor grossen wirtschaftlichen Herausforderungen. Es ist gut vorstellbar, dass künftig weniger Kapital in den eigenen Maschinenpark



gebunden wird und stattdessen eine überbetriebliche, optimierte Maschinenauslastung in den Fokus rückt. Die Beauftragung von Lohnunternehmen könnte für viele Höfe bald ein noch viel entscheidenderer Faktor für eine rentable Betriebsführung werden.

Vom Dauerbrenner Grasland zu neuen Spezialkulturen

Bei der landwirtschaftlichen Nutzfläche bestätigen die Daten zunächst ein traditionelles Bild: Ganze sieben von zehn Hektaren in der Schweiz sind Grasland. Gleichzeitig offenbaren die Zahlen spannende Entwicklungen im Ackerbau, denn der Anbau von Ölsaaten wie Soja, Raps und Sonnenblumen nimmt langfristig zu.

Was könnte das für die Zukunft bedeuten?

Leistungsstarke Maschinenketten für die Futterernte bleiben das sichere Fundament. Der Zuwachs bei den Ölsaaten erfordert jedoch zunehmend hochspezifische Aussaat- und Ernte-technik. Da sich die Anschaffung solcher Spezialmaschinen für den Einzelbetrieb oft kaum rechnet, könnten sich hier in Zukunft ganz neue Marktnischen öffnen. Innovative Lohnunternehmen, die für diese Kulturen geteilte Mechanisierungslösungen anbieten, dürften künftig gefragt sein.



Sie erhalten direkt einen Einblick in die Zahlen.



Für 650 Munis ist Platz im Stall. Familie Widmer legt auf bestes Grundfutter grossen Wert.

Wer Futter versteht, macht Leistung

Auf dem Römerhof in Rickenbach (ZH) verbindet Familie Widmer Rindermast mit einem breit aufgestellten Lohnunternehmen. Beim Rundgang wird schnell klar: Hier greifen Präzision, Erfahrung und Leidenschaft ineinander, und zwar über Generationen hinweg.

Autorin: Kirsten Müller, Fotos: Kirsten Müller

Die Geschichte des Betriebs in den Händen der Familie Widmer beginnt 1932. Schon früh rückte der Futterbau ins Zentrum der betrieblichen Entwicklung. 1947 wagte die Familie den Einstieg in den Maisanbau – zu einer Zeit, als diese Kultur in der Schweiz noch keineswegs etabliert war. Nur zwei Jahre später folgte mit dem Bau der ersten Betonsilos ein entscheidender Schritt in der Futterkonservierung. Plötzlich konnte Futter in grösserem Stil und unter deutlich besseren Bedingungen gelagert werden.

Grundstock für Lohnunternehmen

Die Mechanisierung schritt rasch voran: 1955 wurde der erste Feldhäcksler angeschafft, ein Scheibenradhäcksler, der die Effizienz der Futterernte deutlich erhöhte. Anfang der 1960er Jahre folgten ein Maissägerät sowie der erste selbstfahrende Cornpicker. Diese Investitionen waren kostspielig – und legten gleichzeitig den Grundstein für ein zweites Standbein: die Lohnarbeit. In den 1970er Jahren wurde der Futterbau mit dem Anbau von Luzerne weitergestärkt.

Neben der Rindermast bietet das Lohnunternehmen ein breites Spektrum an Dienstleistungen an: Winterdienst, Saatarbeiten für Zuckerrüben, Sonnenblumen und Mais sowie Spezialkulturen wie Kürbis, dazu Pflanzenschutzarbeiten. Für die Ernte stehen zwei Rundballenpressen und eine Quaderballenpresse bereit. Drei Mähdrescher kommen in Getreide, Sonnenblumen und Körnermais zum Einsatz, ergänzt durch die Gras- und Maishäckselernte. Das Einsatzgebiet befindet sich heute in rund 20km Umkreis – früher war man teilweise deutlich weiter unterwegs.



Blick in die Maschinenhalle.

Geführt wird der Betrieb gemeinschaftlich: Jakob und Ruth Widmer, Roland Widmer, Bruder von Jakob, sowie die Söhne Jakob-Andreas genannt Jaki, Daniel und Thomas tragen gemeinsam die Verantwortung. Seit 2021 ist der Römerhof als AG organisiert. Im Lohnunternehmen werden Entscheidungen innerhalb der Familie abgestimmt. Unterstützt wird der Betrieb durch ein bis zwei Lernende sowie zwei Mitarbeitende. Die Werkstattarbeiten liegen in den Händen von Roland Widmer, gelernter Landmaschinenmechaniker, sowie von Thomas und Jaki.

Was den Römerhof besonders macht, ist der Beratungsanspruch im Lohnunternehmen. Die Familie versteht sich nicht nur als Dienstleisterin, sondern als Begleiterin ihrer Kundschaft durch das ganze Jahr. Das spürt man, wenn Jakob Widmer den Betrieb vorstellt. Kulturbeobachtung, Futterqualität und Ertrag stehen im Fokus – Maschinenarbeit und Beratung gehen dabei Hand in Hand.

Standbein Munimast

Die Kälber vorwiegend der Rassen Limousin, Charolais und Weissblaue Belgier kommen mit rund 75 kg Lebendgewicht im Alter von etwa drei Wochen auf den Betrieb. In den ersten acht Wochen werden sie mit Milch und Heu aufgezogen, bevor schrittweise auf die Mastration umgestellt wird. Diese basiert auf etwa 50 % Silomais, rund 10 % Grassilage und etwa 12 % Zuckerrübenschnitzeln, ergänzt durch Trockenfutter und Wasser. Entscheidend ist dabei die Qualität des Grundfutters. Nur wenn die Silage über Monate hinweg stabil, schmackhaft und hygienisch einwandfrei bleibt, kann die Ration ihr volles Potenzial entfalten. Auf dem Römerhof werden so durchschnittliche Tageszunahmen von rund 1400 g erreicht.

Der Maststall, seit rund fünf Jahren in Betrieb, ist in ein durchdachtes Kreislaufsystem eingebunden. Ein Regenwassertank mit einem Volumen von etwa 1200 m³ sammelt Wasser, das für Beregnung und Pflanzenschutz genutzt wird.



Drei Generationen managen die AG: v. li. Jakob Widmer, Grossenkel Leon, Sohn Jakob-Andreas und Thomas.



Neuer Präsident der Silovereinigung



Die Silovereinigung wählte im April einen neuen Präsidenten: Adrian Good (2. v. r.), Mühlaus (AG), mit dem scheidenden Präsidenten Werner Schenk und dem neuen Vorstandsmitglied Andri Huggel (r.) aus Bussnang (TG).

Eine zentrale Rolle spielt die Futterkonservierung. Insgesamt stehen rund 3500 m² Siloraum zur Verfügung. Die Harvestore-Silos sind als geschlossenes System ausgeführt. Während des Gärprozesses entstehende Gase sammeln sich in den «Lungen». Das Kohlendioxid bleibt im System und wirkt konservierend. Bei einer Gasdichte von etwa 8 bis 12 % wird der Sauerstoff verdrängt, wodurch Fehlgärungen und Nacherwärmung deutlich reduziert werden. Das Resultat sind geringere Futterverluste und eine konstant hohe Silagequalität.

Ein wichtiges Prinzip des Betriebes Widmer lautet: Keine Silage wird zu früh geöffnet. Rund 20 % Futterreserven sichern ausreichende Lagerzeit, sodass das Futter erst dann eingesetzt wird, wenn es vollständig stabil ist.

Auch bei der täglichen Fütterung setzt der Betrieb auf Präzision. Eine Unten-Entnahmefräse übernimmt die Silageentnahme und ist bis zu eineinhalb Stunden täglich im Einsatz. Sie gilt als zentrales Element im Fütterungsmanagement und wird im Betrieb selbst gewartet und kontinuierlich optimiert. Die Tiere werden nach dem Label «Terra Suisse» von Migros gehalten.

Ergänzt wird der Betrieb durch die Direktvermarktung: Unter dem Label «Römerhof Beef» werden Fleischprodukte direkt ab Hof verkauft, ergänzt durch Honig und weitere Produkte im Hofladen.

Über die Jahrzehnte ist so ein Betrieb gewachsen, der Futterbau, Konservierung, Tierhaltung und Lohnarbeit nicht als einzelne Bereiche versteht, sondern als eng verzahntes Gesamtsystem – getragen von einer Familie, die dieses Zusammenspiel täglich lebt.

Anmerkung: Der Betrieb wurde von Kirsten Müller im Rahmen der achten Generalversammlung der Silovereinigung (Schweizerische Vereinigung für Silowirtschaft) besucht.

WIR HABEN SIE ALLE.

Die besten Lösungen im Materialumschlag für eine erfolgreiche Schweizer Landwirtschaft.



Auch zur Miete · www.manitourent.ch



Giant Schweiz · www.giant-schweiz.ch



Bobcat Schweiz · www.bobcat.ch

A. LEISER AG · MASCHINEN UND FAHRZEUGE

Hauptsitz 6260 Reiden · Filiale 3298 Oberwil b. Büren · www.leiserag.ch

LEISTUNG OHNE KOMPROMISSE

FARMER LINE

CLEAN | CARE | LUBE



Hofdünger im Fokus: Coaches sollen künftig helfen

Der neue Ausbildungsgang «Stickstoff-Coach» vermittelt Praktikerinnen, Praktikern und Beratenden, wie sich Hof- und Recyclingdünger noch effizienter nutzen lassen.



Die Stickstoff-Ausnutzung aus Hof- und Recyclingdünger ist ein «zentraler Hebel», um Nährstoffüberschüsse aus der Landwirtschaft zu reduzieren. Hier setzt der Ausbildungsgang Stickstoffcoach an.

Autor/Foto: agridea

Der vom Bundesamt für Landwirtschaft unterstützte Lehrgang ist ein Kernstück des Ressourcenprojekts «Mineraldünger ersetzen» und richtet sich an Landwirte, Landwirtinnen, Lohnunternehmer und Beratungspersonen mit Berufserfahrung.

In 2,5 Kurstagen, einem Online-Austausch sowie drei bis sechs Tagen Selbststudium erwerben die Teilnehmenden theoretisches und praktisches Know-how zum Stickstoffmanagement auf Landwirtschaftsbetrieben. Ein Schwerpunkt liegt auf der Aufbereitung und dem optimalen Einsatz von Hof- und Recyclingdüngern; zudem werden die Teilnehmenden ins Coaching von Betrieben eingeführt. Die Ausbildungstage finden sowohl auf einer Biomasseverarbeitungsanlage als auch auf Landwirtschaftsbetrieben statt.

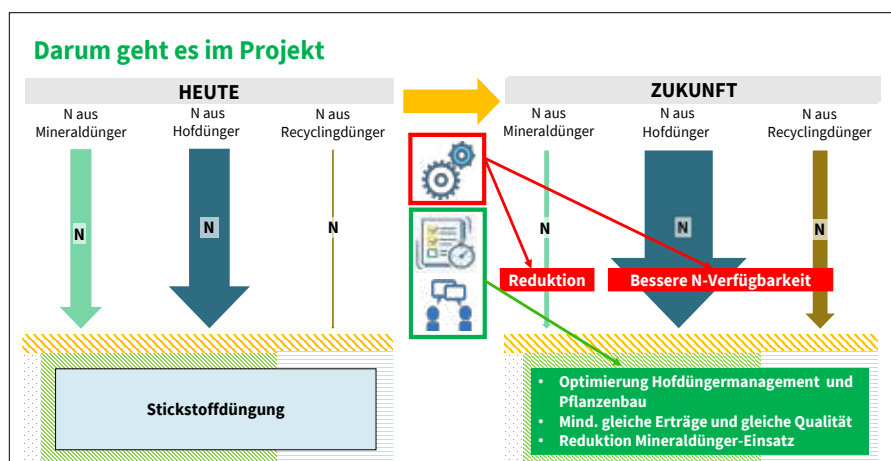
Jede und jeder ausgebildete Stickstoff-Coach begleitet danach einen von 25 Projektbetrieben und setzt dort das Gelernte direkt um.

Ziel ist, die Stickstoff-Nutzungseffizienz von Hof- und Recyclingdüngern um min-

destens 5% zu steigern, den betrieblichen Stickstoffsaldoüberschuss pro Hektare um mindestens 10% zu senken und den Einsatz von Mineraldünger-Stickstoff um mindestens 30% zu reduzieren. So sollen Nährstoffkreisläufe besser geschlossen, die Bodenfruchtbarkeit gestärkt und die Abhängigkeit

von importierten Nährstoffen verringert werden.

Der Lehrgang wurde in Zusammenarbeit mit dem Bauernverband Aargau und Agridea entwickelt und wird auf Deutsch und Französisch angeboten. Start ist im November 2026, Anmeldeschluss ist der 30. September 2026.



Im Ressourcenprojekt «Mineraldünger ersetzen» werden technische und organisatorische Massnahmen zur Erhöhung der Stickstoff-Ausnutzungsgrades von Hof- und Recyclingdüngern und zur Reduktion des Mineraldüngereinsatzes umgesetzt. (Quelle: Projekt Mineraldünger ersetzen)

Schweden pusht Milchviehhaltung

Das skandinavische Land will die Zahl der Milchkühe landesweit erhöhen. Der Grund ist Versorgungssicherheit. Ein Zusammenschluss von sechs Höfen baut 31 Melkroboter und zahlt den Gewinn als Pacht zurück. Dieser Betrieb geht einen besonderen Weg.

Autorin: Kirsten Müller, Fotos: Kirsten Müller

Magnus Samuelsson lebt in Mariestad im westlichen Teil Schwedens. Er und seine Familie bewirtschaftet dort zusammen mit fünf weiteren Landwirten den Gemeinschaftsbetrieb Vasbo Växtodling und Vasbo Mjök. Sein Vater Håkan ist Gründer der Unternehmensform. Die Partner bringen das Land ein, der Betrieb pachtet die Flächen und schüttet die Gewinne als Pacht an die Eigentümer aus, was dann auch von Jahr zu Jahr variiert. Die Größe des Betriebs ermöglicht hohe Investitionen, somit den Einsatz moderner Technik. Aktuell läuft ein Generationswechsel im Familienbetrieb und bei mehreren anderen Inhabern 32 Mitarbeitende beschäftigt der Betrieb, davon 22 im Betriebszweig Milchproduktion. Die Betriebsstelle war vor der Gründung vor 16 Jahren nicht existent.

Der Vorteil am Standort war und ist es immer noch, dass es dort kaum besiedelt ist. Das habe die Genehmigung erheblich erleichtert, sagt Magnus.

Der Betrieb umfasst rund 1900 ha. Etwa 700 ha sind Grasflächen für die Fütterung der Kühe. Rund 1000 ha entfallen auf Getreide: Winterweizen und Raps, ergänzt durch Mais in der Fruchtfolge, der Rest ist Weide und Stilllegung. Derzeit werden 1350 Kühe gehalten. Die Herde soll im kommenden Jahr um rund 450 Tiere wachsen. Der schwere Tonboden und der hohe Grasanteil passen aus Magnus Sicht gut zusammen. Die Grasbestände sind für ihn eine Art Risikoversicherung gegen Wetterextreme. Dazu später mehr.



Magnus Samuelsson (li.) und sein Vater Håkan sind gut gelaunt: Håkan hat den Grundstein für den Betrieb vor 16 Jahren in einer Region gelegt, wo Nachbarn weit entfernt sind.

«Wir wollen nicht ideologisch arbeiten, sondern sehen, was auf unseren schweren Böden wirklich funktioniert. Deshalb machen wir Cherry Picking: Wir nehmen aus jedem Verfahren das Beste für Boden, Fruchtfolge und Kühe.»

Magnus Samuelsson, Unternehmer

Boden, Steine und Fahrspuren

Die Böden in der Region gehören zu den schwersten in Schweden. Der Tonanteil liegt teilweise bei über 60%. Unter der scheinbar ebenen Oberfläche liegen Steine und Findlinge, geformt durch Gletschereis. Steinsammeln und Sprengungen sind jährliche Pflicht. Um Verdichtung zu vermeiden, arbeitet der Betrieb mit festen Fahrspuren. Gepflügt wird nur noch selten. Magnus setzt den Scheibengrubber TopDown mit elektronischer Tiefenkontrolle (Väderstad) auf den Flä-



Blick in die Maschinenhalle: Einen Teil der Arbeiten übernimmt dennoch ein Lohnunternehmer, vor allem bei der Futterernte. Im August wird geerntet und im September gesät. Spätere Aussaattermine sind problematisch aufgrund der kurzen Vegetationsperiode.

chen ein. Für 6 m Arbeitsbreite stehen 600 PS zur Verfügung, gefahren wird mit rund 12 km/h. Der Mähdrescher läuft bewusst mit 9 m, damit das System aus Arbeitsbreiten und Folgeräten zusammenpasst. Leitprinzip ist «Cherry Picking» (deutsch: Rosinen picken): Genutzt werden die Verfahren, die auf diesen Böden funktionieren, nicht die Verfahren, die gerade im Trend sind.

Gülle, Biogas und Schlauchsystem

Bei der Gülle setzt der Betrieb konsequent auf Pumpen. Fässer haben auf Tonboden zu viel Bodenverdichtung hinterlassen und wurden nach einem Probelauf verworfen. Heute wird Gülle aus den Kuhställen per Leitung zur Biogasanlage gepumpt. Zwischen Biogas und eine Lagune gibt es ebenfalls eine Pipeline. Entferntere Standorte müssen per Lkw angefahren werden.

Von den zentralen Lagerpunkten aus wird die Gülle über ein 36m Schlauchausbringsystem von Agrometer auf die Flächen gebracht. Das System arbeitet sehr energieeffizient und erreicht etwa 140 Kubikmeter pro Stunde. Die Investition in

Pumpen, Leitungen und Schläuche lag bei rund 1,2 Millionen Euro. Das war viel sagt Håkan, aber die Entscheidung war richtig.

Drei Personen bedienen das System in der Saison: eine Person rührt die Lagunen, zwei Personen fahren und überwachen die Ausbringung. Anfangs wurden Folienlagunen genutzt, inzwischen wird auf Beton mit Abdeckung umgestellt, auch gestützt durch nationale Förderprogramme. Die Gülle geht durch die Biogasanlage. Ursprünglich war die Anlage ohne Fördergelder geplant und sollte von einem externen Betreiber geführt werden. Am Ende blieb der Betrieb bei einem Anteil von 50%. Erst mit Einführung eines Güllezuschusses wurde Biogas wirtschaftlich attraktiv. Heute ist der Anteil an der Anlage ein wichtiges Standbein.

Von Karussell auf 31 Roboter

Im Milchviehbereich steht der Betrieb vor einem grossen Sprung. In die vorhandenen Ställe werden die Roboter eingebaut. Geplant sind 31 Melkroboter (momentan sind es 26, die restlichen folgen nach dem Ausbau). Auf der anderen



Die Kühen machen beim Blick in den Stall einen ruhigen und gesunden Eindruck. Im Winter werden die Ställe nicht gesondert geschützt. Das sei kein Problem, sagt Magnus.





Blick von der Treppe in die Werkstatt. Zwei Landmaschinenmechaniker sind angestellt.



Seite der Anlage entsteht ein weiterer Stall mit Platz für rund 450 zusätzliche Kühe. Das Karussell bleibt noch kurzbestehen, damit der Betrieb so wenig Milch wie möglich verliert durch Kühe deren Euter nicht robotergeeignet sind. Damit liegt die Zielgrösse bei 1800 Tieren. Der Ausbau nutzt vorhandene Infrastruktur, Güllelogistik und Biogas; die Grenzkosten je zusätzliche Kuh bleiben somit niedrig.

Der Wechsel vom Karussell zum Roboter hat zwei Gründe.

Erstens ist qualifiziertes Melkpersonal schwer zu finden. Über Jahre kamen Mitarbeitende aus Litauen. Dort sind die Löhne stärker als in Schweden gestiegen, gute Arbeit gibt es vor Ort, die Menschen bleiben bei ihren Familien, erzählt Magnus. Der Betrieb musste reagieren und automatisieren. Zweitens erhöht die Robotik die Milchleistung. Kühe verlieren am Karussell Zeit im Wartebereich, in der sie nicht fressen, nicht liegen und keine Milch produzieren. Im Robotersystem nutzen sie ihren Tagesablauf besser. Der Betrieb rechnet mit rund 5% mehr Milch pro Kuh. Damit amortisieren sich die Investitionen in die Roboter, sagt Magnus. Die Milch wird einmal täglich abgeholt und nach Stockholm geliefert.

Die Fütterung der Kühe basiert auf Gras und Maissilage. Bei den Kälbern setzt der Betrieb auf Vollmilch, ergänzt durch Pellets und Silage. Tageszunahmen von etwa einem Kilogramm sind das Ziel. Männliche Kälber werden früh verkauft,

weibliche Kälber bleiben zunächst im Betrieb und gehen dann zu einem Aufzüchter mit viel Naturlandschaft, bevor sie tragend zurückkehren. Kühe mit schwacher Melkleistung werden gezielt mit Fleischrassen belegt und als Masttiere genutzt. Die Rasse ist vor allem Holstein, früher hatten wir auch schwedisch Rotbunt im Stall aber Holstein melkt besser, sagt Håkan. Die durchschnittliche Leistung liegt bei 12 000 kg/

«Schweden hat gemerkt, wie verletzlich ein Selbstversorgungsgrad von rund 70 % bei Milchprodukten ist. Jetzt gibt die Politik Gas: Der Kuhbestand soll um 60 000 Milchkühe steigen - und Betriebe wie unserer sind gefragt, diesen Auftrag mit Leben zu füllen.»

Kirsten Müller, Geschäftsführerin
Verband Lohnunternehmer Schweiz

Kuh. «Gesundheitsmässig konzentrieren wir uns auf Kälber- und Klauengesundheit. Bei den Laktationen haben wir durch die Roboterumstellung keine aktuellen, aber das Ziel liegt bei vier.

Klima, Risiko und Markt

Die Fruchtfolge umfasst Winterweizen, Raps, Mais und Gras. Mais war früher kaum möglich; heute erleichtern nördlich angepasste Sorten und Biogasnachfrage den Anbau. Trotzdem bleibt das Risiko hoch. In vergangenen Winter fielen in



Patrick Strassburger bekannt als Agrarfluencer auf Instagram hat den Rundgang gefilmt.



Die Silos werden mit einer Stahlklappe verschlossen. Bis zu 60m³ werden täglich für die Fütterung der Kühe entnommen.



Das Melkkarussell bleibt vorerst für Kühe in Betrieb, die Schwierigkeiten mit dem Roboter haben. Der Milchpreis liegt derzeit bei 45 ct/kg Milch.

der Region rund 40% des Winterweizens aus. Der Raps wurde durch Spätfröste vollständig zerstört. Grasflächen blieben stabil und erwiesen sich als deutlich risikoärmer. Gedüngt wird als Basis mit Flüssigdünger und ergänzend mit Handelsdünger. Zu Beginn der Vegetation eine Aufgabe, die uns fordert 70 000 m³ Flüssigdünger auszubringen.

Zur Ernte kommen grosse Mengen Getreide in kurzer Zeit an. Feuchte Nächte und warme Tage erhöhen das Verderbrisiko im Silo. Die Lager müssen belüftet und gekühlt werden, sonst laufen Prozesse weiter und das Korn verliert Masse. Der Betrieb nutzt seine Flexibilität: erreichter Brotgetreidestandard wird verkauft, Futterqualität bleibt im System. Fehlmischungen oder zu feuchte Partien von benachbarten Betrieben werden günstig übernommen, getrocknet und als Futter genutzt. «Gute Investition über die Veredelung». In diesem Jahr liegen die Getreidepreise unter den Produktionskosten. Ein trauriges Thema findet Magnus. Der Betrieb überlagert deshalb die 2025 Ernte komplett mit Hoffnung auf bessere Preise. Milch ist deutlich besser aufgestellt. Der aktuelle Milchpreis liegt bei etwa 45 bis 50 ct; Spitzenwerte lagen bei etwas über 60 ct. Bio war zuletzt nicht wirtschaftlicher, weil der Aufschlag die Mehrkosten nicht deckte. Deshalb stellte der Betriebe von bio auf konventionell um.

Agrarpolitik: Rückenwind für Kühe

Der Betrieb agiert in einem agrarpolitischen Umfeld, das sich aufgrund der geopolitischen Weltlage verändert hat. Schweden ist Teil der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU, legt aber nationale Schwerpunkte. Mit der Lebensmittelstrategie («Livsmedelsstrategi 2.0») verfolgt die Regierung das Ziel, die Selbstversorgung zu erhöhen, die Lebensmittelkette robuster zu machen und regionale Produktion zu stärken.

Im Milchsektor setzt die Politik auf Tierwohl. Rinder müssen mindestens 120 Tage im Jahr auf die Weide – im Norden drei Monate. Diese Standards werden über Tierwohl- und Weideprämien finanziell abgesichert, damit Betriebe mit hohen Auflagen nicht gegenüber Ländern mit niedrigeren Standards aus dem Markt gedrückt werden. Ein Blick auf die vergangenen 30 Jahre zeigt, dass die Zahl der Milchbetriebe über Jahrzehnte stark gesunken ist, die Herdengrössen sind zwar gewachsen, aber der Selbstversorgungsgrad bei Milchprodukten liegt nur bei rund 70%. Die Regierung reagiert mit nationalen Zuschlägen, regionalen Stützungsprogrammen – insbesondere für Nordschweden – und der Förderung von Investitionen in Milchverarbeitung. Business Sweden erhält einen Auftrag, Investitionen in die Lebensmittelwirtschaft langfristig zu begleiten. Konkret soll Schwedens Kuhbestand um 60 000 Milchkühe steigen.

Blick nach vorn

Als grösste Herausforderung der kommenden Jahre sieht Magnus Samuelsson den Generationswechsel. Entscheidend wird sein, dass sich alle Beteiligten auf eine gemeinsame Richtung einigen. Die technische Basis ist gelegt: Robotik, Biogas, Pump- und Schlauchsystem, moderne Bodenbearbeitung. Der politische Wind steht günstig. Jetzt muss die nächste Generation die Chancen nutzen.



Anmerkung: Diesen Betrieb besuchte Kirsten Müller während ihres Aufenthaltes in Schweden, organisiert von der Keller Technik AG, Hauptimporteur Väderstad.



winkler NOW – NAH UND DIREKT

Fachberater-Chat, Barcode-Scanner, Onlineshop: Die App „winkler NOW“ bietet Profi-Beratung und Teilevielfalt bequem und von überall auf dem Smartphone.



Mehr erfahren und App downloaden
winkler.com/now/info

winkler
Das passt.

Ich bin dein Schweizer Öl.

Midland Schmierstoffe werden im aargauischen Hunzenschwil hergestellt. Vom Schweizer Familienunternehmen Oel-Brack AG, das seit 1880 im Schmierstoffgeschäft tätig ist.

Midland – Swiss Quality Oil



Als Lohnunternehmer haben Sie bei uns klare Vorteile. Entdecken Sie Ihre Vorzüge.



«Inputeffizienz» ist der Schlüssel

Väderstad-CEO Henrik Gilstring, Enkel des Väderstad-Gründers Rune Stark, spricht über die Zukunft der Lohnunternehmer, technologische Entwicklungen und die Rolle von Digitalisierung und Bodenschutz.

Interview: Kirsten Müller, Foto: Kirsten Müller

Erzählen Sie uns von Ihrem persönlichen Werdegang bei Väderstad.

Henrik Gilstring: Ich habe in Stockholm Finanz- und Rechnungswesen studiert und anschliessend zwei Jahre in der Unternehmensberatung gearbeitet. Vor rund 14 Jahren bin ich zu Väderstad zurückgekehrt, und seit etwa vier Jahren stehe ich an der Spitze. In meiner Generation sind wir neun Cousins, fünf arbeiten vollzeitig im Unternehmen. Wir führen Väderstad als eng verbundenes Familienunternehmen.

Welche Rolle spielen Lohnunternehmer für Ihre Produktentwicklung?

Sie nutzen unsere Maschinen unter anspruchsvollsten Bedingungen und geben uns wertvolle Rückmeldungen dazu, wo im Praxisalltag Grenzen erreicht werden oder Optimierungspotenzial besteht. Dieses Feedback fliesst direkt in die Entwicklung neuer Maschinengenerationen ein. Im Fokus stehen Wirtschaftlichkeit, Schlagkraft und Präzision. Ebenso wichtig ist die Flexibilität: Eine Maschine muss unterschiedliche Kulturen und Arbeitsschritte zuverlässig abdecken können, ohne die Bedienung unnötig zu verkomplizieren.

In aller Munde ist das Thema Bodenschonung: Schlägt sich das in Ihren Maschinenkonzepten nieder?

Wir arbeiten nach dem Grundsatz: Die Bodenbearbeitung sollte so flach wie möglich, aber so tief wie nötig sein. Das ist für uns mehr als ein Spruch, es ist ein Leitprinzip. Mit dem Carrier haben wir Ende der 1990er Jahre die flache Bearbeitung stark vorangetrieben, und diesen Weg entwickeln wir konsequent weiter. Ein Beispiel: Mit den Cross-Cutter-Scheiben ermöglichen wir eine sehr flache, aber intensive Stoppelbearbeitung. Wir erreichen bei sehr geringer Arbeitstiefe einen intensiven Schnitt und eine gute Durchmischung, ohne das Bodenprofil unnötig zu stören.



Wo liegt Ihr strategischer Fokus, wenn es um Leistungssteigerung im Feld geht?

Inputeffizienz! Saatgut und Dünger müssen an der richtigen Stelle, in der richtigen Menge und in der passenden Tiefe abgelegt werden. So holen wir aus jedem Korn und jedem Kilogramm Dünger das Maximum heraus und verbessern gleichzeitig die Stabilität der Erträge.

Wirkt sich der Fachkräftemangel auf Ihre Maschinenphilosophie aus?

Die Maschinen müssen einfacher und intuitiver bedienbar sein. Automatische Funktionen und Assistenzsysteme unterstützen Fahrer mit unterschiedlichem Erfahrungsniveau dabei, auch unter Zeitdruck eine saubere und reproduzierbare Arbeit abzuliefern.

Welche Konsequenzen hat die zusätzliche Verantwortung für die Lohnunternehmer?

Sie investieren mehr Zeit in Planung und Beratung und übernehmen mehr Risiko in Bezug auf die Produktionsqualität. Das muss sich in der Kalkulation ihrer Dienstleistungen widerspiegeln.

Die Märkte sind unruhig. Ist Väderstad als Familienunternehmen für die Zukunft gut aufgestellt?

Selbstverständlich! Wir sehen, dass die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft unter Druck steht, die Planbarkeit abnimmt, die Volatilität zunimmt. Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Position als führender Partner für Bodenbearbeitung, Saat und Pflanzung weiterstärken. Dafür investieren wir konsequent in Innovationen und erschliessen neue Märkte, etwa in Brasilien.

Die Tempo T im Einsatz auf Schwedens Feldern. Sensoren erfassen die eingestellte Reihenweite und übertragen sie an das iPad-basierte Väderstad-E-Control-System. Das soll die Einrichtung der Tempo T erleichtern und Einstellfehler vermeiden.



Beim Reihenwechsel schnell unterwegs

Väderstad stellte in Schweden seine Einzelkornsämaschinen Tempo T 6-7 vor. Der Anwender soll beim Wechsel zwischen den Kulturen Mais, Rüben und Sonnenblumen Zeit sparen.

Autorin/Fotos: Kirsten Müller

Väderstad hat seine Tempo-Baureihe in den vergangenen Jahren konsequent weiterentwickelt und die Einzelkornsämaschine noch stärker auf hohe Schlagkraft, Präzision und schnelle Umrüstbarkeit ausgelegt. Bei unserem Besuch in Väderstad haben wir uns die Maschine vor Ort genauer angesehen. Zudem durften wir einen Blick in die Produktionshallen werfen

Das aktuelle Konzept basiert weiterhin auf dem bewährten Gilstring-Säherz, das auch bei hoher Fahrgeschwindigkeit eine kontrollierte Kornablage sicherstellen soll, ergänzt um digitale Steuerung und neue Automatisierungsfunktionen.

Ein zentraler Technologiesprung ist das 2024 eingeführte WSX-System für Tempo L, Tempo V und Tempo F. Es bringt bürstenlose Motoren, 48-V-Technologie sowie drei wichtige Funktionen: automatische Vereinzelnung, aktive hydraulische Reiheneinheit mit konstanter Ablagetiefe und Kurvenausgleich, der die Dosierleistung in Kurven automatisch anpasst. Gerade für den Praxisalltag ist das relevant, weil sich damit der Rüstaufwand reduziert, die Ablage stabiler bleibt und die Maschine auf wechselnde Bodenverhältnisse schneller reagiert.

2026 folgt mit der neuen Tempo T 6-7 ein weiterer grosser Schritt. Herzstück ist ein teleskopierbarer Rahmen mit hydraulischer Reihenweitenverstellung.

Statt die Reihen einzeln umzubauen, wird die gewünschte Reihenweite über einen seitlichen Hebel eingestellt. Wird der Hebel eingerastet, verstellen sich alle Reihen gleichzeitig. Anschliessend passt der Fahrer den Teleskoprahmen vom Traktor aus hydraulisch an. Die Maschine erkennt die einge-



Zu Besuch in Väderstad bei Väderstad mit dem Schweizer Hauptimporteur, der Keller Technik AG. Käthi und Ludwig Keller, Henrik Gilstring, CEO Väderstad, Lukas Keller und Peter Dölf (v. li.)



oben: In einem Steinbruch werden die Maschinen auf Langlebigkeit und Beschaffenheit getestet: ein echter Härtestest für Maschine, Traktor und Fahrer.

oben rechts: Crister Stark, Sohn von Rune Stark, dem Gründer, präsentierte auf seinem Oldtimer die Stahlegge. Das waren die Anfänge des Unternehmens.

rechts: Im Jahr 2025 wurden die neuen Hallenkomplexe in Betrieb genommen für die Produktion der Proceed- und Tempo-Familie.



stellte Reihenweite automatisch und zeigt sie im iPad-basierten Väderstad-E-Control-System an. Die Maschine ist in zwei Grundvarianten erhältlich: mit sechs Reihen für Reihenweiten von 450 bis 750 mm sowie mit sieben Reihen für 500 bis 800 mm. Das macht sie deutlich flexibler für den Betriebseinsatz.

Auch die Tempo V wurde überarbeitet und bleibt die vielseitige Lösung für Betriebe mit wechselnden Fruchtfolgen. Väderstad hebt bei ihr das offene Design, die flexible Anpassbarkeit und den neuen Fronttank FH 2200 hervor, der mit vier Dosiersystemen arbeitet und eine präzisere Düngerapplikation inklusive Section Control und variabler Aufwandmenge ermöglicht. Zusammen mit dem Klapprahmen und der neuen Reiheneinheit Generation II wird die Maschine noch stärker auf Übersicht, Bedienkomfort und saubere Integration der Technik ausgelegt.

Für die Präzision im Feld spielt zudem die digitale Ebene eine immer grössere Rolle. Mit E-Control lassen sich Maschine und Einstellungen per iPad drahtlos überwachen und anpassen; möglich sind unter anderem Fernkalibrierung, Echtzeitüberwachung, die Änderung der Arbeitstiefe während der Fahrt und die Anzeige von Ablagegenauigkeit und Ausbringung. Ergänzt wird das durch Funktionen wie Teilbreitenschaltung, Kurvenkompensation und applikationskartenbasierte Tiefensteuerung.



Ein Blick auf die Historie von Väderstad

Die Geschichte begann 1962, als der Landwirt Rune Stark und seine Frau Siw Stark für ihren eigenen Betrieb eine robuste Stahlegge entwickelten. Die Nachfrage von Nachbarbetrieben war so gross, dass daraus ein Unternehmen entstand. In den 1970er Jahren folgte der Bau einer eigenen Fabrik, und Väderstad entwickelte sich zu einem der führenden Hersteller von Bodenbearbeitungsgeräten in Skandinavien.

In den 1990er Jahren gelang mit der Einführung der Rapid-Sämaschine der internationale Durchbruch. Es folgten weitere Innovationen wie die Carrier-Kurzscheibenegge, der Top-Down-Kombinationsgrubber und die Tempo-Hochgeschwindigkeits-Einzelkornsämaschine. Durch Übernahmen - unter anderem von Seed Hawk in Kanada sowie Produktionsstandorten in den USA - baute Väderstad seine weltweite Präsenz weiter aus.

Bis heute befindet sich das Unternehmen im Besitz der Gründerfamilie Stark und zählt weltweit zu den technologisch führenden Herstellern moderner Sä- und Bodenbearbeitungstechnik.

Diesel effizienter nutzen

Steigende Dieselpreise machen ökonomisches Arbeiten wichtiger denn je. Wer Gewohnheiten beim Tanken, Arbeiten und Fahren optimiert, spart Diesel und Geld.

Autor/Foto: Prof. Dr. Ludwig Volk, Traktionsexperte Deutschland

Vorausschauend auf der Strasse fahren, zügig beschleunigen und bei 40km/h dahinrollen mit möglichst niedriger Motordrehzahl spart Diesel. Man sollte bis 40km/h die Beschleunigung nutzen, nicht schneller fahren, denn höhere Geschwindigkeit kostet Expresszuschlag für mehr Diesel und mehr Abnutzung bei Reifen und Bremsen sowie Bremsenprüfung und die jährliche Hauptuntersuchung. Die gespeicherte Energie in der Schwungmasse eines rollenden Fahrzeuges kann beim Heranrollen an eine Kreuzung oder Ampel genutzt werden. Kraftzehrend ist das Beschleunigen und das Bremsen danach. Bremsen wandelt Schwungmasse, also Bewegung, in Wärme, Verschleiss und Kosten um.

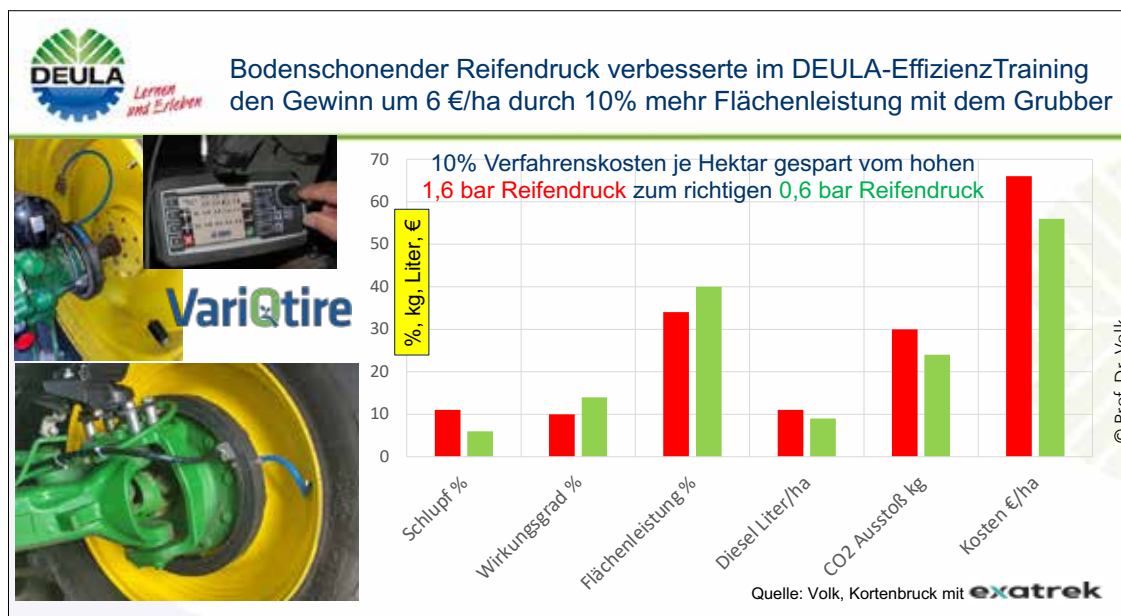
Im Feld hat der Praktiker grosses Potenzial, Diesel besser zu nutzen, denn gute Fahrer wissen, dass Spurvermeidung und Schlupfminderung auf dem Acker oder der Wiese das Verbesserungspotenzial haben für mindestens 20% weniger Dieselskosten. Denn Wissen und Können des Fahrers sind mi-

tentscheidend für den Dieselverbrauch. Der Praktiker hat die Tragfähigkeit und die Bodeneigenschaften zu bewerten und den richtigen Zeitpunkt für die Arbeit zu bestimmen. Wissen, Können und Wollen sind die Grundlagen für bessere Arbeit. Ein Effizienztraining ist gut investiertes Geld. In den Kopf zu investieren statt in Blech, ist oftmals hochrentabel. Denn es kommt auf die Fahrerin/den Fahrer an, sowohl bei den Leistungen als auch bei den Kosten. Diesel wird auch gespart mit elektrischen Futtermischern, Hoftraktoren oder elektrischen Lieferfahrzeugen, kombiniert mit Photovoltaik auf dem Dach. Bei handgeführten Werkzeugen setzt sich die Akkutechnik schnell durch. Auch der elektrische Stalltraktor und das Elektroauto mit eigener Stromernte auf dem Dach können eine sinnvolle Investition sein und ersetzen ebenfalls Diesel.



Der Fahrer hat beim Diesel zirka 20% Verbrauchsunterschiede im Fuss

Abbildung 1: Praxisvergleich Reifendruck



Veränderungen zu mehr Bodenschutz und besserer Diesel-effizienz bringen dem Praktiker ca. 3000 € im Jahr an Nutzen. In den Fahrer und nicht in Blech zu investieren, kann ein guter Weg für mehr Gewinn sein.

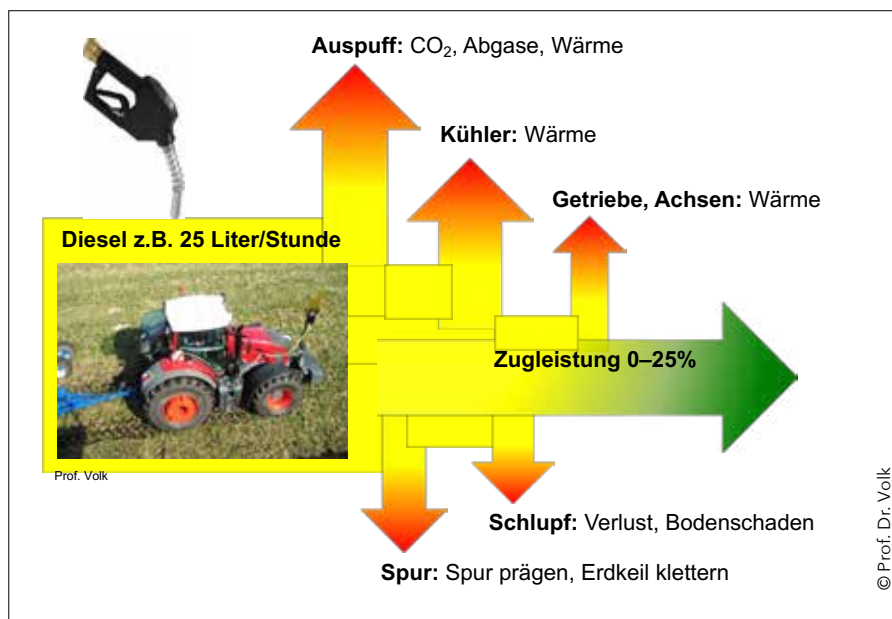


Gras mähen mit grosser Arbeitsbreite, Lenksystem, Reifendruckregelanlage mit 0,7 bar in der Wiese vermindert Spurtiefe, Schlupf und Bodenschadverdichtungen. Gras bleibt sauberer, und der Sandgehalt (Aschegehalt im Futter aus den Laborwerten) sinkt. Die Futterqualität wird besser erhalten. Auf der Strasse fährt der Landwirt mit 2 bar sicher und dieselsparend durch weniger Rollwiderstand.

Die «eingebauten» Verbrauchsunterschiede der Traktorhersteller liegen bei 10 %. Damit ist der Landwirt/Fahrer in der Traktornutzung und im Verbrauch doppelt so kosten- und leistungsbestimmend. Der aktuelle Allradtraktor mit seinem hochtourigen Dieselmotor (bis 2200 U/m bei hoher Geschwindigkeit), dem komfortablen und aufwendigen Getriebe, der ausgeklügelten Antriebstechnik mit Sperren und Vorlauf zwischen Allradachse und Hinterachse sowie den grossen Reifen mit vergleichsweise niedrigen Reifendrücken hat bei Transportfahrten auf der Strasse einen ca. 40 % höheren Dieselkonsum im Vergleich zum Lkw.

Mit ca. 3 € je Traktorstunde beim 200-PS-Traktor gehören die Reifen zu den teuren Verschleissteilen. Der hohe Reifendruck von ca. 2 bar für die harte Strasse vermindert den Rollwiderstand und spart Diesel. Ein Traktor kann auf dem Acker und auf der Wiese mit besserem Wirkungsgrad arbeiten, wenn Spurtiefe und Schlupf vermindert werden. Spuren entstehen auf feuchtem Boden, also ist für eine ausreichende Tragfähigkeit des Bodens das Abtrocknen abzuwarten. Auch wenn man mit dem starken Traktor beinahe immer fahren und arbeiten kann, sind tiefe Spuren und Schadverdichtungen ertragsmindernd und kostenerhöhend. Wenn bei feuchtem

Abbildung 2: Wo und wie wirkt der Diesel?



Energiefluss aus dem Diesel:
Maximal 25% Wirkungsgrad sind bei der Traktornutzung in Deutschland machbar. Mit Zwillingsreifen sind bis 30% Wirkungsgrad möglich. Die Wärmeabstrahlung über die Kühler und mit den Abgasen verschlechtert den Wirkungsgrad. Mit guter Wartung, flachen Spuren und weniger Schlupf wird der Dieselwirkungsgrad besser, also werden Diesel und CO₂ gespart.

>>>

Boden Gemüse geerntet wird (werden muss), sind leichtere Traktoren, bereift mit flanken hohen Radialreifen und einstellbarem Reifendruck, bodenschonend. Wer mit 0,6 bar fahren kann, prägt flachere Spuren, minimiert Schlupf und verursacht weniger Bodenschaden. Das vielfältige Leben im Boden wird besser erhalten.

Bemerken man im Frühsommer unterschiedlich hoch gewachsene Bestände oder sieht in der Grünfärbung der Pflanzen Unterschiede, kann die (zu) frühe Befahrung und Bearbeitung mit Dichtlagerung eine Ursache sein. Auch Spuren aus der vergangenen Ernte oder der Düngung sind oftmals im neuen Bestand sichtbar. Wie aufmerksam und wie sensibel beobachten Sie ihren Bestand? Wie gut gehen Sie mit dem Boden um? 45 bis 50 % Porenvolumen im fruchtbaren Boden, ausgefüllt mit Luft und Wasser, sind als «Arbeitsplatz» und «Haus» der Bodenlebewesen zu erhalten und nicht durch Spurprägung zu beeinträchtigen.



Der Traktorhersteller bestimmt ca. 10% Dieselmehrverbrauch

Spuren in den Boden zu drücken, erhöht den Rollwiderstand durch den Erdkeileffekt. Mit Spuren hat der Reifen fortwährend auf den Erdkeil zu «klettern». Es werden mehr Kraft und Diesel gebraucht. Ein weiterer Dieselschwender ist Schlupf. Mit Schlupf wird der Verlust an Vorfahrt bezeichnet, der durch mangelhafte Reifen-Boden-Verzahnung entsteht und den Dieselsverbrauch in die Höhe treibt.

Die wirkliche Vorfahrt wird mittels GPS oder Radar gemessen und angezeigt, während die Reifenumdrehungen im Getriebe erfasst werden und nur die vermeintliche Vorfahrt anzei-

gen. Schlupf ist dieselschwendend. Bei schwerem Zug sollten 10% Schlupf, also Vorfahrtsverlust, die obere Grenze sein. Niedriger Reifendruck und eventuell eine sorgfältige Ballastierung mindern den bodenschädlichen und ertragsmindernden Schlupf mit höherem Verbrauch an Diesel und Reifen. Niedriger Reifendruck ist wie Arbeitsschuhe für den Traktor, damit die Motorkraft effektiver in Zugleistung gewandelt wird. Auspuff- und Kühlerwärme sind nur teure Verluste.

Abgetrockneter Boden ist tragfähiger, und der richtige Zeitpunkt für die Bodenbearbeitung bestimmt den hohen oder niedrigen Dieselsverbrauch. Bodenwissen lohnt sich, und abwarten zu können ist eine Tugend. Die konventionelle, tiefe Bodenbearbeitung mit Pflug und Kreiselegge kostet den höchsten Dieselsverbrauch im Vergleich zur Mulch- und Direktsaat.



Schlupf und Spuren verschwenden Diesel.



Zur Person

Dieser Artikel wurde von Prof. Dr. Ludwig Volk verfasst. Er war Dozent für Agrartechnik an der Fachhochschule Südwestfalen in Soest (D) und engagiert sich weiterhin in verschiedenen Fachgremien, unter anderem bei der DLG. Die Beträge in Euro wurden bewusst unverändert übernommen, um den Originalinhalt des Beitrags nicht zu verfälschen.

Stellenangebote

Allrounder/Traktorfahrer 80-100%

- Diverse Arbeiten im Bereich Forst- / Landwirtschaft

Landmaschinenmechaniker/Landwirt oder versierter Allrounder (m/w/d)

- Arbeitsausführung direkt beim Kunden
- Wartung und Reparatur von unserem modernen Maschinenpark

Odermatt GmbH

Eimatt 8, 6372 Ennetmoos
Bei weiteren Fragen Tel. 079 229 01 30 oder
holzspalten-zentralschweiz.ch



Villiger Lohnunternehmen

Sonnenhof 1, 5643 Alikon
Haben wir dein Interesse geweckt?
Dann freuen wir uns auf deinen Anruf oder
deine Bewerbung Tel. 041 787 11 42
villiger-lohnunternehmen.ch



Unsere Mitglieder und Partner können auf unserer Webseite agro-lohnunternehmer.ch ihre Jobangebote publizieren - im Agroluchs erscheint eine Auswahl.

Claas gibt weiter Gas bei den Traktoren

Mit der Baureihe Axion 8 Cmatic hebt Claas seine Grosstraktoren der mittleren Sechszylinderklasse auf ein neues Niveau: Die Serie bietet 240 bis 313 PS, eine sehr leise Kabine und das Motormanagement Dynamic Power.

Autorin: Kirsten Müller, Fotos: Claas, Kirsten Müller

Am Presse-Event auf dem Hof Loermann nahe Harsewinkel (D), an dem rund 150 Journalistinnen, Journalisten und Agrar-Influencer teilnahmen, stellte Claas die drei neuen Modelle der Baureihe Axion 8 Cmatic vor. Die Vorführungen fanden sowohl im Feld als auch in einer Showarena am Abend statt – der Verband Lohnunternehmer Schweiz war vor Ort und hat sich den neuen Grosstraktor aus der Nähe angeschaut.

Mit dem Axion 8 Cmatic löst Claas die bisherige Axion-800-Serie ab und positioniert die neue Baureihe im Segment leistungsstarker Grosstraktoren. Herzstück ist ein 6,7-l-Sechszylinder von FPT mit Nennleistungen von 240, 270 und 290 PS; das Topmodell Axion 8.290 Cmatic kommt dank dem Motormanagement Dynamic Power auf eine maximale Motorleistung von 313 PS und ein Drehmoment von bis zu 1282 Nm. Dynamic Power verteilt zudem die verfügbare Motorleistung bedarfsgerecht auf Fahrantrieb, Hydraulik und Zapfwelle. In Kombination mit dem stufenlosen Cmatic-Getriebe erreicht der Traktor 40 km/h bereits bei 1300 U/min. Im Leerlauf sind es nur 650 U/min – ein klarer Beitrag zur Kraftstoffeffizienz.

Im Fokus steht das neue Assistenzsystem Cemos Auto Powertrain. Es kombiniert das Leistungsmanagement Dynamic Power, die automatische Motordrückenpassung Auto



Der Axion 8 im Feldeinsatz mit seinem neuen Frontdesign und den markanten LED Leuchten



Interview mit Ansgar Koenen, Leiter Export bei Claas Vertriebsgesellschaft mbH.



Swiss Forum Agro.Food, Top-Referenten 2027: Jan-Hendrik Moor und Marie Hoffmann

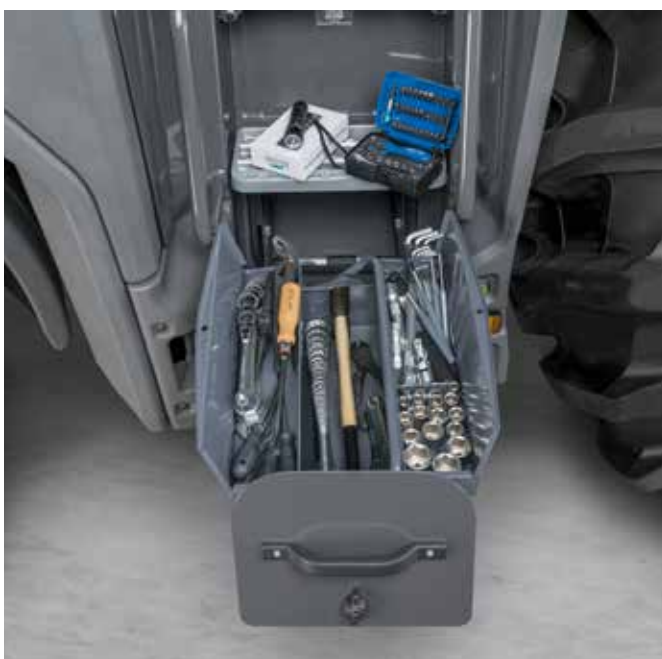
Das Swiss Forum Agro.Food ist der jährliche Treffpunkt für Entscheiderinnen und Entscheider aus Landwirtschaft, Lebensmittelwirtschaft und Agribusiness. Es bietet Orientierung in einer Branche im Wandel – mit fundierten Impulsen, pointierten Referaten und viel Raum für den Austausch aus der Praxis.

Ein Höhepunkt 2027: **Jan-Hendrik Moor**, CEO von Claas, wird als Referent erwartet. Damit setzt das Forum ein klares Zeichen in Richtung moderner Landtechnik, Digitalisierung und zukünftiger Zusammenarbeit zwischen Herstellern, Betrieben und Dienstleistern.



Als zweite Top-Stimme ist **Marie Hoffmann**, eine der bekanntesten Agrar-Influencerinnen Deutschlands, ebenfalls als Referentin angekündigt. Sie steht für moderne, verständliche Kommunikation rund um Landwirtschaft und spricht bewusst auch Zielgruppen ausserhalb der klassischen Agrarszene an. Ihre Sicht auf Öffentlichkeitsarbeit, Akzeptanz und die Rolle von Social Media in der Agrarbranche verspricht zusätzliche Impulse.

Termin: Mittwoch, 5. Mai 2027, im Cube der Bernexpo in Bern.



Neu ist der beleuchtete Trittaufstieg, wo auch ein ausziehbarer Werkzeugkasten integriert ist.

Droop sowie das KI-gestützte Antriebsstrangmanagement mit Auto Load Anticipation. Letzteres erkennt Lastwechsel vorausschauend und passt Motordrehzahl und Getriebeübersetzung automatisch an. Das Ergebnis: konstante Leistung, weniger Verbrauch und eine spürbare Entlastung des Fahrers – insbesondere bei wechselnden Einsatzbedingungen und unterschiedlichen Fahrern im Lohnbetrieb.

Mehr Bewegungsfreiheit in der Kabine

Auch beim Thema Komfort setzt Claas neue Massstäbe. Die neu entwickelte Kabine, die vom Axion 9 übernommen wurde, bietet mit nur 67 dB(A) ein sehr niedriges Geräuschniveau und rund 3 m³ Raumvolumen – das ist erheblich grösser als bisher. Hochwertige Materialien, optional verfügbare Premiumsitze mit Massage-, Heiz- und Belüftungsfunktion sowie eine verbesserte Federung sorgen für ermüdungsarmes Arbeiten – gerade an langen Tagen im Ernteeinsatz oder auf Transporttouren. Der Sitz lässt sich bis zu 40° nach rechts drehen und 10° nach links. Das ist angenehm zur Überwachung der Anbaugeräte. Ergänzt wird das Konzept durch ein 360°-LED-Beleuchtungssystem und mehrere integrierte Kameras, mit denen sich Arbeitsgeräte und Verkehrssituation jederzeit im Blick behalten lassen.



oben: Am Abend in der Showarena wurde der Axion mit Lichteffekten in Szene gesetzt.

links: Die Kabine ist geräuscharm konzipiert und sorgt durch ihre Grösse für einen Wohlfühleffekt.

Die Bedienung erfolgt über das neue Cebis-connect-System mit bis zu zwei 12"-Terminals/Touchscreens. GPS-Lenksystem, Isobus-Anwendungen und Maschinenfunktionen sind vollständig integriert und lassen sich flexibel darstellen. Über Claas Connect wird der Axion 8 zudem Teil eines umfassenden digitalen Ökosystems – von Auftragsmanagement und Dokumentation bis hin zu Precision-Farming-Anwendungen und Flottenüberwachung. Ein weiterer Entwicklungsschritt ist die fahrerüberwachte Autonomie. In Verbindung mit einer Vehicle Control Unit (VCU) können vorab geplante Arbeitsaufträge automatisiert abgearbeitet werden – inklusive Lenken, Vorgewendemanagement und teilflächenspezifischer Ausbringung auf Basis von Applikationskarten. Der Fahrer bleibt an Bord, übernimmt jedoch primär Überwachungsaufgaben und kann bei unvorhergesehenen Hindernissen

jederzeit eingreifen. Damit ebnet Claas den Weg für stärker automatisierte Arbeitsprozesse. Auch technisch bleibt der Axion 8 vielseitig einsetzbar: bis zu 205 l/min Hydraulikleistung, eine Hubkraft von bis zu 10200 kg sowie Reifendruckregelanlagen und neue VF-Bereifungen ermöglichen den effizienten Einsatz mit schweren Anbaugeräten – von der Mulchsaatkombination über den Güllefass-Zug bis zur Grossflächenmähtechnik. Gleichzeitig erhöhen verlängerte Wartungsintervalle und Servicepakete von bis zu acht Jahren beziehungsweise 8000 Betriebsstunden die Planungssicherheit bei den Betriebskosten. Mit der neuen Baureihe zeigt Claas deutlich die Richtung vor: mehr Automatisierung, stärkere Vernetzung und ein klarer Fokus auf Effizienz und Fahrerentlastung im täglichen Einsatz – von der Einzelmaschine bis zur digital gesteuerten Flotte.

Cyberangriffe als betriebliche Realität

Alle 8,5 min ereignet sich ein Cyber-vorfall, deutlich häufiger als ein klassischer Schaden am Gebäude, verursacht durch ein Feuerereignis. Was früher als Randthema der IT galt, ist heute ein existenzielles Geschäftsrisiko auch für KMU.

Autorin: Kirsten Müller

Bedrohungslage und typische Schadenbilder

Cyberkriminalität hat sich zu einer eigenen «Volkswirtschaft» entwickelt, deren weltweite Schadenssummen mit den grössten Volkswirtschaften konkurrieren und längst lukrativer sind als der Drogenmarkt. Die Aufklärungsquote von Cyberdelikten liegt im niedrigen zweistelligen Bereich, was die Attraktivität für Täter zusätzlich steigert. Typische Schadenbilder sind Ransomware-Angriffe mit Datenverschlüsselung und/oder Datendiebstahl sowie Betrugsszenarien wie manipulierte Rechnungen und Angriffe in der E-Mail-Kommunikation.

Es zeigt sich, dass der Faktor Mensch das schwächste Glied in der Abwehrkette ist: Unzureichendes Training im Erkennen von Phishing-E-Mails, sorgloser Umgang mit sozialen Medien



und ein falsches Sicherheitsgefühl sind zentrale Einfallstore. Hinzu kommen technische Schwachstellen in IoT (Internet of Things)-Netzwerken von Flotten, unzureichender Passwort- und Netzwerkschutz sowie mangelhaftes Patch-Management (regelmässige Softwareupdates). Oft fehlen zudem IT-Notfallpläne, sodass organisatorische und finanzielle Absicherungspotenziale ungenutzt bleiben.

Wer im Visier steht

Wer digitale Technologien nutzt, steht im Risiko – vom kleinen Lohnunternehmen bis zum international agierenden Agrarbetrieb. Vernetzte Bordcomputer, Cloud-Services und ERP-Systeme (Enterprise Resource Planning = zentrale Unternehmenssoftware), intelligente Feldüberwachung und autonome Geräte erhöhen die Effizienz, aber bilden zugleich kritische Angriffsflächen. Auch Drohnen, Sensorik zur Tierüberwachung und intelligentes Hof- und Gerätemanagement greifen auf Echtzeitdaten und Cloud-Infrastrukturen zurück, deren Kompromittierung unmittelbar auf die betriebliche Wertschöpfung durchschlägt.

Rund 80 % der Angriffe zielen direkt auf den Menschen, nicht auf die Technologie. Social Engineering und immer ausge-



Rolle des Versicherers im Cyber Risk

Dieser Text ist aufgrund des Webinars mit unserem Partner, der Mobiliar (Christoph Clavadetscher, Cyber-Risk-Experte, Competence Center Cyber Risk), entstanden. Die Mobiliar bietet Möglichkeiten zur Absicherung an, die im Folgenden kurz dargestellt werden.

Versicherer wie die Mobiliar positionieren sich als Partner im betrieblichen Cyber-Risiko, nicht nur als reine Kostenerstatter. Sie bieten ein Competence Center Cyber Risk (C3R), das Risikoverständnis und -einschätzung, Präventionsleistungen sowie ein Netzwerk spezialisierter Partner im Schadenfall bereitstellt.

Die Cyber-Versicherung wird dabei als Bestandteil des unternehmerischen Risikomanagements verstanden, vergleichbar mit einem Zertifizierungsindikator für die Umsetzung eines IT-Minimalschutzes. Der Mehrwert für Firmen liegt in der Erhöhung des Security-Levels, der Durchsetzung des IT-Grund-

schutzes und dem Zugang zu dezidierten Vertragspartnern im Schadenfall. Eingeschlossene Präventionsangebote, insbesondere Sensibilisierungstrainings zum Faktor Mensch, helfen, die «menschliche Firewall» zu stärken. Cyber wird so zum Thema der Geschäftsleitung und – wo vorhanden – des Verwaltungsrats, statt in der IT-Abteilung zu verbleiben.

Wenden Sie sich an Ihre Mobiliar-Agentur vor Ort.

feiltere, skalierbare Täuschungsversuche, getrieben durch generative KI, machen es für Mitarbeitende schwerer, legitime von betrügerischer Kommunikation zu unterscheiden.

Wenn es passiert

Eine Cyber-Attacke ist kein reines IT-Problem, sondern ein vielschichtiges betriebliches Thema, das das Kerngeschäft und die Existenz eines Unternehmens betreffen kann. Neben Betriebsunterbruch und massivem Zeitverlust entstehen finanzieller Schaden, Datenverlust und Stillstand der Geschäftsentwicklung. Hinzu kommen emotionale Belastung, Stress in der Belegschaft und ein Vertrauens- sowie Reputationsverlust gegenüber Kunden und Geschäftspartnern.

Im Ernstfall stellen sich sofort zentrale Fragen: Wer ist meine «Cyber-Feuerwehr»? Wie kann ich den Tagesbetrieb weiterführen, welche Notbetriebsprozesse sind vorgesehen, und funktionieren die Back-ups tatsächlich? Kommunikation mit Mitarbeitenden, Kunden, Geschäftspartnern sowie Medien, die Information von Behörden und die Einschätzung der Gesamtkosten des Vorfalles gehören zu einem strukturierten Regelwerk bzw. einer Handlungsanleitung im Ernstfall.

Schritte zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit

Der Aufbau von Cyber-Widerstandsfähigkeit folgt einem Lebenszyklus: von der Bedrohungsanalyse über Prävention und Vorbereitung bis zu Erkennung, Notbetrieb und Wiederherstellung. Vor einem Cyberangriff steht die Vorbereitung. Unternehmen sollten ihre Bedrohungslage und Verwundbarkeit kennen, anhand konkreter Schadenbeispiele Bewusstsein schaffen und die bestehende Cyber-Sicherheit überprüfen. Dazu gehören ein IT-Notfallplan mit aktuellen Kontaktlisten, eine Cyber-Versicherung, IT-Grundschutz wie Patch- und Back-up-Management, Netzwerkschutz und Anti-Schadsoftware sowie regelmässige Sensibilisierungstrainings für Mitarbeitende. Im Ernstfall klärt der IT-Dienstleister als «Cyber-Feuerwehr», ob ein Cyberangriff oder eine IT-Betriebsstörung vorliegt. Ein Cyberangriff wird dokumentiert und umgehend dem Cyber-Versicherer gemeldet, der mit spezialisierten Partnern bei Eindämmung und Behebung unterstützt. Im Notbetrieb greift der IT-Notfallplan; parallel werden Daten wiederhergestellt und IT-Systeme bereinigt oder neu aufgesetzt. Auf dem Weg zurück in den Normalbetrieb unterstützt der Cyber-Versicherer finanziell. Danach werden Rückstände aufgearbeitet und Lessons learned systematisch festgehalten.

Fazit: Eigenverantwortung und starke Partner

Das Cyber-Risiko ist dynamisch und verändert sich mit jeder neuen Angriffstechnik und jedem weiteren Schritt der Digitalisierung. Lohnunternehmer und andere mittelständische Betriebe können sich dieser Entwicklung nicht entziehen, wohl aber aktiv ihre Widerstandsfähigkeit erhöhen. Entscheidend ist das Zusammenspiel aus gelebter Sicherheitskultur, klaren Verantwortlichkeiten, technischem Grundschutz, geschulten Mitarbeitenden und der Einbindung vertrauenswürdiger Partner wie spezialisierte IT-Dienstleister und Versicherer.

1.

Sichere Passwörter verwenden

Verwenden Sie für jedes System ein eigenes, langes Passwort. Eine Kombination aus mehreren zufälligen Wörtern ist oft sicherer und leichter zu merken als kurze Zeichenfolgen.

2.

Zwei-Faktor-Authentifizierung aktivieren

Wo immer möglich, sollte die Anmeldung durch einen zweiten Faktor (z.B. über Ihr Smartphone) abgesichert werden. Selbst wenn ein Passwort in falsche Hände gerät, bleibt der Zugang geschützt.

3.

Passwörter professionell verwalten

Passwort-Manager helfen dabei, sichere Passwörter zu erstellen, verschlüsselt zu speichern und auf verschiedenen Geräten verfügbar zu machen. Das reduziert die Gefahr von Passwortzetteln oder mehrfach genutzten Kennwörtern.

4.

Bankverbindungen und Zahlungsdaten prüfen

Betrüger versuchen häufig, gefälschte Rechnungen oder geänderte Kontodaten einzuschleusen. Neue Bankverbindungen sollten vor einer Überweisung immer über einen bekannten Kontaktweg überprüft werden.

5.

Mitarbeiter sensibilisieren

Viele Cyberangriffe beginnen mit einer täuschend echten E-Mail oder Nachricht. Im Zweifel gilt: lieber einmal nachfragen, als einen schädlichen Link anzuklicken oder sensible Daten weiterzugeben.

Diese Aufstellung wurde mit freundlicher Unterstützung von betriko/Agrarmonitor erstellt.

zum abtrennen



Unsere Weiterbildungsangebote

Weiterbildung heisst, dazulernen. Der Verband Lohnunternehmer Schweiz reagiert auf eure Wünsche. Also meldet euch jederzeit.

Unser Partner Winkler bietet Weiter- und Ausbildungen in verschiedenen Bereichen an. Die zwei Beispiele geben einen kleinen Einblick in das Angebot. Unsere Mitglieder profitieren von 10% Rabatt bei Anmeldung auf unserer Webseite.



Basislehrgang Druckluftbremse in landwirtschaftlichen Traktoren

Tagesseminar

Am: 27. Oktober 2026 in Eschlikon
01. Dezember 2026 in Etagnières
Um: 8.00 Uhr

Inhalt:

Lesen von Brems-Schemata, Komponenten-Kenntnisse, Betrachtung der verschiedenen Betriebszustände in der pneumatischen Anhängersteuerung für landwirtschaftliche Traktoren in der Land- und Forstwirtschaft und vieles mehr.

Preis: 370 CHF



ausführliche
Inhaltsbeschreibung



Basislehrgang Druckluftbremse in landwirtschaftlichen Anhängerfahrzeugen



Tagesseminar

Am: 28. Oktober 2026 in Eschlikon
02. Dezember 2026 in Etagnières
Um: 8.00 Uhr

Inhalt:

Lesen von Brems-Schemata, Komponenten-Kenntnisse, Betrachtung der verschiedenen Betriebszustände in der Druckluftbremsanlage für landwirtschaftliche Anhängerfahrzeuge in der Land- und Forstwirtschaft.

Preis: 199 CHF

Anmeldung/Termine/aktuelle Infos:

Der Kurs richtet sich an Personen aus dem Nutz- und Landwirtschaftsfahrzeug-Umfeld.



ausführliche
Inhaltsbeschreibung



QR-Code scannen und weitere Schulungsangebote bei Winkler entdecken.

Achtung, sie kommen schnell daher

E-Bikes sind heute auf Land-, Nebenstrassen und Flurwegen häufig anzutreffen. Für Fahrerinnen und Fahrer landwirtschaftlicher Fahrzeuge bringt dies zusätzliche Herausforderungen.

Autor/Foto: BUL

Schlecht sichtbar und schnell da

Moderne E-Bikes unterscheiden sich auf den ersten Blick kaum noch von herkömmlichen Velos. Gleichzeitig erreichen sie jedoch deutlich höhere Durchschnittsgeschwindigkeiten. Dies erschwert es anderen Verkehrsteilnehmenden, die Annäherung des Zweirads richtig einzuschätzen. Wer davon ausgeht, dass das Velo noch weit weg sei, kann überrascht werden, wenn das E-Bike bereits wenige Sekunden später neben dem Fahrzeug auftaucht.

Auch für die Fahrerinnen und Fahrer der E-Bikes ist das Risiko erhöht, denn mit steigender Geschwindigkeit verlängert sich der Anhalteweg erheblich. Gleichzeitig verkürzt sich die Zeit, um auf unerwartete Situationen zu reagieren, für alle Beteiligten.

Zum Vergleich: Je nach Reaktionszeit und Fahrbahnzustand steht ein reguläres Velo bei einer Geschwindigkeit von zirka 15 km/h nach ungefähr 10 m still. Bei einem E-Bike mit 25 km/h sind dies schon 20 m, und ein schnelles E-Bike mit 45 km/h hat bei den gleichen Voraussetzungen einen Anhalteweg von rund 40 m!

Gegenseitige Rücksicht ist notwendig

Kollisionen mit E-Bikes ereignen sich besonders häufig im Bereich von Kreiseln, Kreuzungen oder Einmündungen. Häufig werden sie übersehen oder ihre Geschwindigkeit wird unterschätzt.

Besonders anspruchsvoll sind Situationen, in denen landwirtschaftliche Fahrzeuge nach links oder rechts abbiegen, das Kreuzen von E-Bikes auf engen Feldwegen und das Ausfahren von Feldern. Lange Fahrzeugkombinationen, grosse Anbaugeräte und tote Winkel erschweren die Übersicht zusätzlich.

Rücksichtnahme, Mitdenken und vorausschauendes Fahren sind unbedingt notwendig – sowohl von der Person auf dem E-Bike wie auch von allen übrigen Verkehrsbeteiligten am Steuer von Autos, Lkw und landwirtschaftlichen Fahrzeugen.



Ein paar Punkte für mehr Sicherheit

Landwirtschaftliche Fahrzeuge lassen sich nicht so spontan abbremsen, und sie können nicht so flink ausweichen wie ein Velo. Deshalb ist eine vorausschauende Fahrweise besonders wichtig.



Folgende Massnahmen erhöhen die Sicherheit:

- sicherstellen, dass Beleuchtungsanlagen an Traktor, Anhängern und Anbaugeräten jederzeit einwandfrei funktionieren
- verschmutzte Fensterscheiben reinigen
- Spiegel reinigen und korrekt einstellen
- Anbringen von Zusatzspiegeln zur Verminderung toter Winkel
- Frontanbaugeräte mit korrekt eingestellten Spiegeln bzw. Kamera-Monitorsystemen ausrüsten
- vor jedem Abbiegen frühzeitig blinken, auch auf Nebenstrassen & Flurwegen
- deutliches Einspuren, wenn es die Situation erlaubt
- unmittelbar vor dem Abbiegen nochmals ein gründlicher Kontrollblick nach beiden Seiten, nach hinten und nach vorn
- erhöhte Aufmerksamkeit im Bereich von Radstreifen und Radwegen
- erhöhte Aufmerksamkeit bei Sichtbehinderungen durch Hecken, Kulturen oder Gebäude
- beim Kreuzen von Velos auf schmalen Wegen Geschwindigkeit drosseln bzw. anhalten
- Geschwindigkeit herannahender Zweiräder genau beobachten, im Zweifelsfall warten
- Verschmutzungen der Strasse durch Erde oder Erntegut möglichst vermeiden und rasch beseitigen

Termine



7.-9. August 2026, Knutwil (LU)

Knutwiler Powerdays

Vom 7. bis 9. August wird Knutwil erneut zum Treffpunkt der europäischen Tractor-Pulling-Szene.



Weitere Informationen



20. August 2026, Kleinwangen (LU)



Silohöck

Die Familie Furrer aus Kleinwangen (LU) überzeugt mit einer leistungsstarken Holsteinherde (über 15 000 kg Milch) und einem Topbetriebsmanagement. Der Silohöck findet dort ab 18.30 Uhr statt und umfasst vier Posten zum Thema Grundfutter.



Detailliertes Programm



22. August 2026, Hallau/Wunderklingen (SH)



EM 2026 im Pflügen

Der Treffpunkt der europäischen Wettkampfszene. Auf einem rund 20 ha grossen Wettkampfgelände messen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Europa. Erwartet werden über 5000 Besucherinnen und Besucher aus der Schweiz sowie dem angrenzenden Europa.



22. August 2026, Küssnacht (SZ)

50 Jahre Sepp Knüsel - Jubiläums-Event am Hauptsitz

Die Sepp Knüsel AG feiert ihr 50-jähriges Bestehen – und lädt Kundinnen und Kunden, Landwirtinnen und Landwirte sowie alle Interessierten herzlich ab 10 Uhr zum grossen Jubiläums-Event ein.



28.-30. August 2026, Luzern (LU)

Farming Days

Als Besucher die heutige schweizerische Land- und Ernährungswirtschaft hautnah miterleben. An den Farming Days erhält man Einblicke in die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern, lernt innovative Arbeitsinstrumente und die vielfältigen Berufsbilder kennen und erfährt Wissenswertes über die Produkte, Dienstleistungen und Technologien, die es für eine nachhaltige, effiziente und marktorientierte Land- und Ernährungswirtschaft benötigt.

Ort: Verkehrshaus Luzern



28. August 2026, Schweizersholz (SG)

Grillplausch «Verband Lohnunternehmer Schweiz»

Der diesjährige Grillplausch findet beim Lohnunternehmer Christen in Schweizersholz statt.

Eintreffen/Apéro: 17.00 Uhr

Dieser Termin richtet sich an alle Mitglieder sowie Partner des Verbandes.

Ort: Christen Lohnunternehmen,
Entetschwil 31, 9223 Schweizersholz



Anmeldung:
bis 18. August 2026



26.-30. November 2026, Bern (BE)

Agrama

Die grösste Schweizer Fachmesse für Land-, Forst und Kommunaltechnik findet alle zwei Jahre auf dem Gelände der Bernexpo in Bern statt. Die Agrama bietet spannende Einblicke in modernste Landtechnik, interaktive Erlebnisse und gemütliche Verpflegungsmöglichkeiten – Tickets sind ab Sommer online oder vor Ort erhältlich.



Weitere Informationen



1.-4. Dezember 2026, Bremen (D)



DeLuTa-Reise

Ausführliche Informationen zu unserer DeLuTa Reise nach Deutschland findet ihr auf unserer Webseite. Bitte meldet euch bis am 30. September an. Die Platzanzahl ist beschränkt.



Weitere Informationen
und in diesem Heft auf Seite 17.



4. Februar 2027, Niederweningen (ZH)

Generalversammlung 2027 - Save the Date

Die Generalversammlung findet bei Bucher Landtechnik in 8166 Niederweningen statt. Eine schriftliche Einladung mit weiteren Informationen folgt.



«Beratung ist matchentscheidend»

Omya Agro positioniert sich als Anbieter von Pflanzenschutz- und Düngelösungen. Bereichsleiter Lucas Burkhard erklärt im Gespräch, warum Beratung immer komplexer wird.

Interview/Foto: Kirsten Müllerr

Wo sehen Sie die Stärken von Omya Agro im Vergleich zu anderen Anbietern im Pflanzenschutz- und Düngemarkt?

Lucas Burkhard: Aus meiner Sicht braucht es zwei Voraussetzungen: erstens ein qualitativ starkes Produktportfolio mit einem Lösungsangebot für möglichst alle Kulturen. Zweitens ein herausragendes Team – gerade in der Pflanzenschutzberatung ist das matchentscheidend. Klar leben wir vom Verkauf der Produkte, aber wir verkaufen auch Wissen. Beides haben wir.

Welche Produktlinien sind aktuell die wichtigsten Pfeiler im Omya-Portfolio für die Schweiz?

Der klassische Pflanzenschutz ist nach wie vor mit Abstand Nummer eins – und das gilt nicht nur für die konventionelle Landwirtschaft, sondern genauso für Biobetriebe. Gleichzeitig verschiebt sich einiges: Weil Zulassungen stocken versucht die Forschung vermehrt, Lösungen im Bereich der Pflanzennährstoffe und Biologicals zu finden. Das Portfolio an Biostimulanzen ist in den vergangenen Jahren deutlich grösser geworden, bleibt aber noch auf einem viel tieferen Niveau als die klassischen Pflanzenschutzmittel.

Nach welchen Kriterien entscheiden Sie, ob eine neue Lösung ins Sortiment von Omya passt?

Wir schauen so breit wie möglich in alle Richtungen und prüfen zuerst, ob ein Produkt in unsere Strategie passt – fachlich, regulatorisch und marktorientiert. Entsprechend wird entschieden: Nur was fachlich überzeugt, ins Sortiment integriert werden kann und den Betrieben einen echten Mehrwert bringt, findet den Weg zu uns.

Der Trend geht klar in Richtung weniger Wirkstoffe. Was bedeutet das für die Praxis?

Wir verlieren laufend Wirkstoffe, und neue Wirkstoffe kommen deutlich weniger nach. Das ist ein klarer Trend, den wir seit Jahren beobachten. Damit steigen die Anforderungen an die Betriebe und an uns als Beratung. Die Anforderungen an die Zulassungen sind massiv höher geworden. Gerade im Ackerbau mit Problemunkräutern wie Ackerfuchsschwanz oder Raygras sehen wir, dass die Herausforderungen eher grösser als kleiner werden.



Lucas Burkhard ist Bauernsohn und absolvierte sein Studium an der ETH Zürich.

Wo sehen Sie aktuell die grössten Herausforderungen beim Schutz der Kulturen?

... dass wir mit den verbleibenden Möglichkeiten unsere Kulturen überhaupt noch ausreichend schützen können. Im Aktionsplan Pflanzenschutz ist dieser Aspekt eher stiefmütterlich behandelt worden. Erst jetzt rückt das wieder stärker in den Fokus. Man kann sagen, wir bringen es in der Regel noch hin, aber der Aufwand ist deutlich höher geworden. Und dieser Aufwand ist von Betrieb zu Betrieb sehr unterschiedlich, je nach Kulturen, Böden, Schaderreger und Krankheitsdruck.

Wie beurteilen Sie die Zulassungssituation in der Schweiz?

Positiv ist, dass sich die Schweiz in vielen Bereichen stärker an die Entscheide der EU annähert. Das schafft eine gewisse Harmonisierung und Planungssicherheit. Was wir allerdings nach wie vor haben: Die Bewilligung neuer Produkte ist in der Schweiz deutlich schleppender als in der EU. Wir warten sehr lange. Mit der neuen Pflanzenschutzverordnung wird angestrebt, diese Fristen zu verkürzen. Auch wenn die Zulassung der Wirkstoffe neu von der EU übernommen werden, ist damit das konkrete Produkt noch nicht registriert.

Ist der Beratungsaufwand höher als vor zehn Jahren?

Das ist massiv gestiegen. Wir müssen heute eine Vielzahl von Auflagen, Anwendungseinschränkungen und unterschiedlichen Labels berücksichtigen. Das macht die Planung und Umsetzung deutlich aufwendiger. Dazu kommt, dass die Produkte spezifischer wurden und nicht mehr so breit in der Wirkung sind. Früher konnte man mit einem Produkt mehrere Probleme gleichzeitig lösen, heute ist es häufig so, dass ein Mittel ein Problem adressiert und man für die weiteren Probleme separate Strategien finden muss.

Pflanzenschutz geht in Richtung Spezialisierung. Welche Rolle spielen dabei Lohnunternehmer?

Pflanzenschutz ist heute ein hochkomplexes Themenfeld, in dem Technik, Timing, Mittelwahl und Dokumentation zusammenwirken müssen. Hier kommen die Lohnunternehmer immer stärker ins Spiel. Sie sind häufig hoch spezialisiert, verfügen über moderne Technik und sind fit in der Anwen-

dung und im Umgang mit den Auflagen. Ich bin überzeugt, dass ihre Bedeutung weiter zunehmen wird. Zudem fragen sich viele Betriebe, ob sie alles selber machen oder auf professionelle Dienstleister setzen.

Welche zusätzlichen Herausforderungen sehen Sie am Horizont?

Der Wirkstoffverlust wird weitergehen, das ist Fakt. Dazu kommt die PFAS-Thematik (per- und polyfluorierte Alkylverbindungen), die uns als Branche stark beschäftigt. Wir arbeiten daran, Lösungen zu finden, aber es ist ein komplexes Feld. Gleichzeitig tauchen immer wieder neue Schädlinge und Krankheiten auf, für die wir nicht sofort optimale Lösungen haben. Diese Kombination – weniger Wirkstoffe, neue Anforderungen, neue Schaderreger – sorgt dafür, dass wir uns laufend anpassen müssen.

Welchen Rat geben Sie einem jungen Landwirt oder einer Landwirtin, wie sie ihren Betrieb aufstellen sollen?

Ich würde klar zur Spezialisierung raten. Such dir ein Gebiet, in dem du wirklich stark bist, und werde dort richtig gut. Gleichzeitig ist es entscheidend, den Markt im Blick zu behalten: Was fordert der Markt, welche Qualitäten werden verlangt, wie entwickeln sich die Absatzkanäle? Die Anforderun-

gen an Qualität werden nicht nachlassen, im Gegenteil. Und der Druck aus dem Ausland wird eher höher werden.

Jetzt wollen wir noch einen Blick in Ihre Freizeit werfen: Wo erholen Sie sich?

Im Sommer hornusse ich bei der AG Schwarzhäusern-Aarwangen. Das ist für mich ein schöner Ausgleich und tief in der Region verwurzelt. Im Winter bin ich gern im Berner Oberland auf den Ski unterwegs – besonders in Grindelwald.

Trinken Sie lieber Wein oder Bier?

Wenn ich Durst habe, greife ich zum Bier. Zum Essen genieße ich allerdings sehr gern ein Glas Wein.

Musik oder Stille?

Ich bin nicht besonders musikalisch, aber ich höre sehr gern Musik – und lasse die anderen machen.

Frühaufsteher oder Nachteule?

Weder ausgeprägter Frühaufsteher noch klassische Nachteule. Ich bewege mich irgendwo dazwischen.

Raclette oder Fondue?

Ich möchte keines von beiden missen.

BONSILAGE FIT G - Messbar mehr Kuhfitness aus Gras

- ★ Wandelt Zucker in **Propylenglykol** um
- ★ Unterstützt eine hohe **Futteraufnahme** und stabilisiert die Leistung
- ★ Bildet mehr Essigsäure für **stabile Silagen** und Entlastung des Pansens
- ★ Erhöht das nutzbare **Protein** in der Grassilage
- ★ Verbessert die energetische **Versorgung** der Kühe



H.W. SCHAUMANN AG 4900 LANGENTHAL



bonsilage

Ihr Partner für die Futterkonservierung